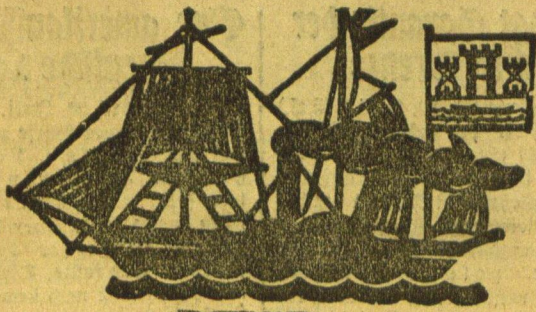


Erstausgabe nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Wochensatzpreis: Für Abnehmer 4.50 Mark, mit Zustellung 5.50 Mark
Bei den Postämtern: In Memelgebiet 5.— Mark mit Zustellung 5.50 Mark
In Deutschland 3.65 Mark, mit Zustellung 3.01 Mark. Für durch
Streich, nicht gelebte Feiertage, Verbote usw. angefallene Nummern kann eine
Anzahlung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
überlangt eingelagerter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens
bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummer: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereientor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Kostenlos fallen für den Raum einer Kolonial-Expansions im Memelgebiet und in
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Cent. Kleinen im Memelgebiet und in
Litauen — Litau in Deutschland 1.50 Cent. Bei Erfüllung von Platzverordnungen
50%, Ausschlag. Eine Gewähr für die Gütlichkeit bestimmter Blätter kann nicht
übernommen werden. Einmalige Rabatt kann im Kontrakt bei Einziehung des
Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem durch Verweigerung
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erschienen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische
Anzeigen ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare 10 bzw. 20 Cent
Druck und Verlag von F. B. Siebert Memeler Dampfboot-Verlag, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 177 Memel, Freitag, den 31. Juli 1925 77. Jahrgang

Die Krise im Kohlenbergbau

as. Berlin, 30. Juli. (Priv.-Tel.)

Deutschland hat zurzeit in Bezug auf die Kohlenfrage ähnliche Sorgen wie England, wenn auch ein Streik der Grubenarbeiter im Augenblick in Deutschland noch nicht droht. Der starke Rückgang des Kohlenverbrauchs hat jedoch auch in Deutschland zu einer Krise geführt. Im Ruhrgebiet sind augenblicklich 10 000 Tonnen Kohlen auf Halde gestürzt, und wenn man die Tonne mit 15 Mark berechnet, so ergibt sich, daß hier ein Kapital von 150 Millionen Mark liegt, das mit hohen Zinsen überlastet ist. Um sich über Wasser zu halten, hat man schon Kohlenmengen zu verlustbringenden Preisen ins Ausland abgesetzt. Trotzdem mußten im Lauf der letzten Monate im Ruhrgebiet rund 36 000 Bergleute entlassen werden, und man rechnet damit, daß in der nächsten Zeit weiteren 40 000 gekündigt wird. Die Reichsregierung hat denn auch in den letzten Tagen wiederholt mit Vertretern des Ruhrbergbaus beraten und in den gestrigen Besprechungen mit den Arbeitnehmern wurde vom Reichsarbeitsminister die Veröffentlichung des statistischen Materials über den Umfang der sozialen Belastung der Ruhrindustrie zugesagt, da vielfach die Ansicht verbreitet wird, daß diese sozialen Lasten für den Ruhrbergbau jetzt zu hoch geworden sind. Im übrigen wurde die Anregung gegeben, eine Steuer-Enquete über die Ruhrindustrie zu veranstalten, und der Arbeitsminister sagte auch zu, diese Anregung durchzuführen. Irigendwelche darüber hinausgehende praktische Ergebnisse konnten aber noch nicht erzielt werden.

Das letzte gilt auch für England, wo gestern Baldwin den ganzen Tag mit den Arbeitnehmern und Arbeitgebern des englischen Bergbaus verhandelt hat. Das wichtigste Ergebnis in London war aber, daß die mit so großer Hoffnung erwartete gemeinsame Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Nachmittag wieder verschoben wurde und noch nicht stattgefunden hat. Die Lage in England ist daher noch völlig ungeklärt und nach wie vor sehr ernst, da sich noch nicht übersehen läßt, ob sich der Streik der englischen Bergarbeiter vermeiden läßt.

Im Saargebiet dauert der Streik der Bergarbeiter an. Die französische Regierung verweigert eine Lohnanhebung über ihr Angebot hinaus und die Bergarbeiterverbände haben nunmehr auf kommenden Sonnabend Revierkonferenzen einberufen. Mit Rücksicht auf die augenblicklich schlechte Lage des Weltbergbaus dürfte voransichtlich der Abschluss des Saarstreiks gegen Ende der Woche beschlossen werden.

* Berlin, 30. Juli. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist die Zeitungsmeldung, daß dem Ruhrbergbau aus Reichsmitteln 15 Millionen Mark Kredit zur Verfügung gestellt werden sollen, unzutreffend.

Erfolgslose Einigungsversuche im Bergbaukonflikt

London, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Alle Anstrengungen des Premierministers Baldwin, den Streit im Kohlenbergbau beizulegen, blieben bisher erfolglos, obwohl Baldwin sich durch 12 1/2 Stunden bemühte, ein Einvernehmen zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern zustande zu bringen. Heute noch ein allerletzter Schritt unternommen werden, doch hält man auch diese Bemühung für ziemlich aussichtslos. Die Unternehmer haben im Laufe des gestrigen Abends einen letzten Vorschlag gemacht, daß sie nämlich einen Minimallohn bewilligen wollen, der in den verschiedenen Bezirken verschieden sein soll. Außerdem wollen die Unternehmer während des Monats August auf einen Teil ihres Gewinns verzichten zugunsten der Bergarbeiter. Die Bergarbeiter lehnen aber diese Vorschläge ab. Es wird nunmehr nichts anderes übrig bleiben, als daß die Regierung sich zur Zahlung von Subsidien an die Bergwerksbesitzer entschließt. Aber dieser Maßnahme widersetzt der Schatzkanzler Churchill mit Rücksicht auf das Budget. Es ist daher der Vorschlag gemacht worden, der Kohlenindustrie alle Vierteljahre einen Kredit zu bewilligen und zwar in Höhe der Verluste, die in dem abgelaufenen Vierteljahr eintraten. Die Regierung trifft bereits alle Maßnahmen, um die Kohlenzufuhr wenigstens in geringem Umfang zu sichern, weil es feststeht, daß die Transportarbeiter sich dem Streik anschließen werden.

(Weiteres siehe 2. Seite.)

Neue Erfolge Abd el Krim's vor Taza

* Berlin, 30. Juli. (Tel.) Mehrere Blätter wissen aus Madrid von neuen Erfolgen Abd el Krim's zu berichten. Die Lage Taza's soll bedrohlich sein. Die Militärs befinden sich drei Kilometer von der Stadt. Ein starkes Fort ist mit seiner gesamten Besatzung, die aus Eingeborenen und Franzosen bestand, in die Hände der Riffleute gefallen.

* Paris, 30. Juli. (Tel.) Der Korrespondent des „Matin“ in Fez berichtet, daß Dokumente, die bei Gefangenen gefunden worden sind, keinen Zweifel darüber lassen, daß Abd el Krim zum entscheidenden Schlag gegen Wefsan anzuziehen beabsichtigt. Französische Streitkräfte seien jedoch alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Abd el Krim's Bedingungen für die Friedensverhandlungen

* London, 30. Juli. (Tel.) Wie „Times“ aus Tanger melden, hat Abd el Krim zwei Briefe an seine Agenten in Tanger gesandt, um sie den dortigen französischen Behörden zu übermitteln. In dem ersten Brief befehle Abd el Krim darauf, daß Tanger der Ort aller etwaigen Verhandlungen sein soll. Im zweiten erklärt er seine Bereitschaft zu Friedensverhandlungen unter der Bedingung, daß ihm zuvor die Zusage der Unabhängigkeit des Rifgebietes gegeben werde.

Die Wendung in Marokko

Das marokkanische Problem ist durch den Abschluss der spanisch-französischen Marokkokonferenz in ein neues Stadium getreten. Zunächst ist klar geworden, daß alle bisherigen Vermutungen über angelegte Verhandlungen und Bedingungen fehlgegangen waren, daß weder Frankreich, noch Abd el Krim Friedensbereitschaft irgendwie formuliert haben. Auf der Madrider Konferenz scheinen gewisse politische Fortschritte dadurch erzielt zu sein, daß Frankreich und Spanien sich auf eine gewisse Zusammenarbeit in der Kriegsführung geeinigt haben, oder — wie General Jordana es ausdrückt: sie sind entschlossen in ihren Anstrengungen um die Rettung der Zivilisation in Marokko zusammen zu gehen. Die wesentlichen Resultate der Konferenz sind: der Beschluß, keinen Separatfrieden zu schließen; die Uebernahme der Tanger-Zone zur Verhinderung von Waffenlieferungen an die Riffleute; die Uebernahme, bei den bevorstehenden Kriegshandlungen die Grenzen der beiderseitigen Interessensphären überschreiten zu dürfen. So fruchtbar diese Punkte bei genauer Deutung der darin liegenden Absichten gemaclt werden könnten, so fragwürdig kann ihr tatsächlicher Effekt sein. Die Grenzen zwischen der französischen und spanischen Zone waren bisher überhaupt so gut wie nicht existent und die unmittelbare Veranlassung zu dem Konflikt vor ja auch die angebliche Ueberschreitung einer Grenze, von der niemand wußte wo sie genau verlief.

Die Uebernahme Tangers wird zweifellos, wie bisher überdies, durch die örtlichen Behörden kontrolliert werden. An der Spitze dieser „örtlichen Behörden“ steht aber immer noch als Generalresident des Sultans der französische Marschall Lyautoy. Der Beschluß, keinen Separatfrieden abzuschließen, kann aller Voraussicht nach nur Frankreich zu gute kommen. Denn Abd el Krim fordert für seine erweiterte „Mif-Republik“ keine Gebiete die jetzt noch von Spanien besetzt gehalten werden. Militärisch hat sich Frankreichs Lage verbessert, wenngleich sich noch nicht entscheiden läßt, ob diese Verbesserung in tatsächlich erzielten Fortschritten, oder lediglich in der Behauptung der bedrohten Positionen besteht. Sehr bedenklich erscheint es, daß Marschall Petain erst dem neu ernannten Generalstimus Naulin den Weg bereiten mußte. Durch Naulins Absicht, einen eigenen Generalkstab mit nach Marokko zu bringen, entstand unter den bisherigen marokkanischen Generalkstäben eine lebhafte Opposition gegen den neuen Oberbefehlshaber, deren Haupttriebkraft durch die Verabschiedung des Generals Colombat lahmgelegt sein dürfte.

Die bezeichnenderweise immer wieder betonte Friedensbereitschaft Abd el Krim's, sobald man ihm die Unabhängigkeit seines Staates garantiere, kann nicht sehr hoch veranschlagt werden. Abd el Krim ist jahrzehntelang mit allem Waffens Französischen diplomatischen Perfide gewesen. Er wird nicht ohne Nutzen das Schicksal des „souveränen“ Sultans miterleben haben. Aber er hat gelernt, mit der diplomatischen Phrase zu kämpfen.

Die englisch-französische Auseinandersetzung Das Ereignis des Tages

Paris, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß sich der Außenminister Briand gleichzeitig mit dem Finanzminister Cail্লাug nach London begeben wird, ist das Ereignis des Tages, denn es besagt kein Zweifel mehr, daß das Problem des Sicherheitspaktes und der Schuldenszahlungen an England zu gleicher Zeit geregelt werden sollen. Man hat in gut unterrichteten Kreisen den Eindruck, daß England sich in der Schuldenfrage Frankreich gegenüber entgegenkommend zeigen werde, wenn Frankreich in der Forderung einige Wünsche fallen lassen würde. Insbesondere fordert England, wie aus der Briand von dem englischen Geschäftsträger in Paris übergebenen Note hervorgeht, daß der Völkerbund eine entscheidende Rolle bei den Schiedsgerichten spiele, was Frankreich bisher ablehnte. England verlangt ferner, daß im Falle von Verstößen Deutschlands Frankreich nicht sofort Sanktionen ergreifen solle, sondern daß der Völkerbund eine Entscheidung darüber treffen soll, ob tatsächlich eine Verletzung vorliege. Ueber diese Frage wird Briand mit Chamberlain verhandeln. Gleichzeitig wird der Schatzkanzler Churchill mit Cail্লাug in Verbindung treten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die getrennten Besprechungen halb vereinigt werden und daß in London ein Ausgleich zwischen den französischen und den englischen Forderungen geschaffen wird.

London, 30. Juli. (Priv.-Tel.) In den Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Sachverständigen über die französische Schuldenszahlung an England sind noch keine Fortschritte erzielt worden. Der Streit geht noch immer um die Höhe der Jahreszahlungen. England beharrt auf einer Jahresleistung von 20 Millionen Pfund, was die Franzosen als untragbar bezeichnen. Auch das Transfer-Problem gibt zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Dennoch will Reuters glauben machen, daß am Freitag oder Sonnabend die Vorbesprechungen abgeschlossen werden könnten, so daß dann am Beginn der nächsten Woche der französische Finanzminister nach London gehen könne. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Erörterung sei beschlossen worden, keine Einzelheiten über die zurzeit im Schachmatt im Gang befindlichen Verhandlungen zu veröffentlichen. Von Zeit zu Zeit werde ein vereinbartes Kommuniqué ausgeben werden. Man erwarte, daß die Verhandlungen bis Ende der Woche soweit gediehen sein werden, um bestimmen zu können, ob eine Vereinbarung erzielt werden könne oder ob die Auffassungen der beiden Regierungen unversöhnlich seien.

Noch immer wenn Fragen der großen europäischen Politik zu lösen waren, und wenn sich dabei Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England ergaben, stellte sich zur rechten Zeit ein Kompromißobjekt ein. Man fußhandelte und die Kosten trug in allen Fällen Deutschland. Bei dem Sicherheitsproblem scheint man keine Ausnahme zu machen oder doch von dem üblichen Schema nur insofern abzuweichen, als man diesmal nicht Afrika gegen Rhein, sondern China gegen Rheinland verhandelt. Wenn nämlich nicht alles täuscht, so ist bereits der schönste Kaufhandel wieder im Gange, in der Richtung, daß Frankreich England in seiner Chinapolitik gegen Amerika und gegen China unterstützt, und daß England dafür Zugeständnisse in der Sicherheitsfrage macht. „Ere Nouvelle“ erklärt bereits ganz unzweifelhaft in Bezug auf diese „Verständigungspolitik“: Wir können ruhig sagen, Marianne will an John Bull in China das zurückgeben, was John Bull an Marianne im Rheinland oder an den Ufern der Weichsel gibt, und das Blatt fügt, damit man nicht auf den Gedanken komme, es handele sich nur um Kombinationen, hinzu, daß bereits „schwerwiegende Instruktionen“ dem französischen Vertreter in Peking zugeandt seien. Man wird sich also nicht weiter zu wundern brauchen, wenn in nächster Zeit eine Einigung in der Sicherheitsfrage zwischen London und Paris sehr schnell zustande kommt!

Fortschreitende Räumung Essens

* Essen, 30. Juli. (Tel.) Die Räumung Essens von den Besatzungsstruppen dauert an. Die etwa 350 beschlagnahmten Wohnungen von zwei bis sechs Räumen sind an die Stadt zurückgegeben worden. Die Artillerie ist abgezogen, ebenso die Kavallerie.

Krawall im Deutschen Reichstag

as. Berlin, 30. Juli. (Priv.-Tel.)

Der Reichstag beendete gestern in einer Sitzung, die sich von 1 Uhr bis gegen 11 Uhr hinzog, die Beratung des Einkommensteuergesetzes in zweiter Lesung, wobei ohne Ausnahme die Anträge des Ausschusses aufrechterhalten wurden. Die Sitzung verlief zunächst wieder außerordentlich eintönig, bis in den Abendstunden der kommunistische Bierath zu dem Kirchensteuerparagrafen sprach. Hierbei schmähte er die katholische Kirche und ihre Einrichtungen, so daß das Zentrum aufbraute und ihm „unverschämter Eigner“ usw. zugerufen wurden. Man wurde es aber bei den Kommunisten lebhaft. Mehrere kommunistische Abgeordnete brängten gegen das Zentrum vor, und es wäre zweifellos zu einer Prügelei gekommen, wenn nicht demokratische Abgeordnete eingegriffen und die Streitenden getrennt hätten. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sollte der kommunistische Jadaich, der sich bei den Zentrumsleuten hervorgetan hatte, ausgeschlossen werden, er war jedoch in Voraussicht des kommenden, garnicht mehr im Saal erschienen. Als der Abgeordnete Bierath seine Rede fortsetzen wollte, hinderte ihn der demokratische Vizepräsident Graef daran und meinte, das Haus wüßte nicht den Abgeordneten Bierath weiter zu hören. Es erfolgte ein neuer Krawall der Kommunisten, und die Särmenden bestanden darauf, daß Bierath seine Rede fortsetze. Darauf mußte noch einmal in tosendem Lärm die Sitzung unterbrochen werden, und nach ihrer Wiederaufnahme lenkte der Vizepräsident ein und erklärte, er habe sich aus dem Stenogramm überzeugt, daß Bierath seine Ausführungen noch nicht beendet habe und deshalb wieder das Wort haben müsse, das er ihm erteile. Der weitere Verlauf der Sitzung gestaltete sich dann verhältnismäßig ruhig.

Regelung der Aufwertung durch Volksbegehren

* Berlin, 30. Juli. (Tel.) Die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen beschloß im Hinblick darauf, daß die vom Reichstag angeordnete Aufwertungsgesetze vom Reichspräsidenten am 16. Juli verkündet worden sind, eine neue Regelung der Aufwertung im Weg des Volksbegehrens herbeizuführen. Die Vorarbeiten hierzu sind von der Arbeitsgemeinschaft bereits in Angriff genommen worden und werden mit höchster Beschleunigung durchgeführt.

Gehaltserhöhung für die deutschen Beamten

as. Berlin, 30. Juli. (Priv.-Tel.) In den Wandelhallen des Reichstags wollte man gestern wissen, daß die Regierungsparteien einen Antrag vorbereiten, durch den der Finanzminister ermächtigt werden soll, eine Gehaltserhöhung für die Beamtenliste vorzunehmen, und zwar für Gruppe 1 bis 6 eine zwölfsprozentige, für die höheren Gruppen eine zehnprozentige Erhöhung. Eine Bestätigung war bisher jedoch nicht zu erlangen, und es muß darauf verwiesen werden, daß der Finanzminister bislang jede Gehaltserhöhung abgelehnt hat.

Gefährliche Geheimbündelei

Berliner Blättermeldungen aus Leipzig zufolge wurde dort eine völkische Geheimorganisation aufgedeckt, an deren Spitze ein gewisser Glodius stand, der sich als Hauptmann ausgab, ohne überhaupt Offizier gewesen zu sein. Gegen das Treiben dieser Organisation, die sich „Bund zur Wehr und Hilfe“ nannte und die angeblich zu vaterländischen Zwecken gesammelten Gelder zu privaten Zwecken verwandte, hatte der Leiter des völkischen Komitees in Leipzig, Major Braune, bei den zuständigen Stellen Anzeige erstattet. Daraufhin hatte die Organisation beschloffen, an Braune Mache zu nehmen und ihn zu ermorden. In dem Augenblick, da die Tat zur Ausföhrung kommen sollte, wurden Glodius und zwei andere Mitglieder der Organisation von der Polizei verhaftet. Sie wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Für eilige Leser

Es erscheint als sicher, daß die Forderung und die französische Schuldenszahlung an England zwischen England und Frankreich zu gleicher Zeit geregelt werden. Alle Anstrengungen des Premierministers Baldwin zur Beilegung des Bergbaukonflikts blieben bisher erfolglos. Abd el Krim soll neue Erfolge errungen haben und jetzt drei Kilometer vor Taza stehen.

Smetona für einen baltischen Staatenbund

tz. Das Problem des baltischen Staatenbundes hat in letzter Zeit die litauische Presse stark beschäftigt. Eine Reihe von Zeitungen setzte sich für eine baltische Orientierung Litauens ein. Neuerdings ergreift auch der frühere Staatspräsident Smetona in seiner Zeitschrift „Litauis“ das Wort zu diesem Thema und führt u. a. folgendes aus:

Litauen geht auf dem Gebiete der Außenpolitik eigenartige Wege. Engländer und Franzosen raten ihm schon lange, sich einem Staatenbund mitland-Gelände anzuschließen. Besonders England gibt sich große Mühe, diesen Staatenbund herbeizuführen, um die litauisch-polnischen Beziehungen auf dem Weg über Reval und Riga herzustellen. Es beziehe aber die Gefahr, daß dann Polen an die Spitze eines solchen Staatenbundes treten würde. Eine solche Allianz wäre für Litauen äußerst gefährlich. Die oppositionelle litauische Presse wisse zwar nur von Glanzleistungen der Engländer und Franzosen zu berichten, vergesse aber, daß diese Staaten Litauen lange Zeit hindurch nicht de jure anerkannten, daß sie Wilna und Grodno in polnische Hände gegeben haben und den Memelstrom zugunsten Polens neutralisiert haben. Während durch diese Staaten Litauen großer Schaden zugefügt wurde, haben Deutschland und Rußland als erste die litauischen Grenzen anerkannt. Rußland unterstützte Litauen während der Unterhandlungen über die Memelfrage und Deutschland erhob gegen die Uebergabe des Memelgebietes an Litauen keinen Protest. Deshalb sollte man zu diesen Staaten freundschaftlichere Beziehungen unterhalten als zu England und Frankreich, die Polen zu einer Weltmacht gemacht haben. Der herzliche Empfang des lettischen Außenministers in London läßt das Ziel Englands erkennen, den baltischen Staatenbund zu verwirklichen und zwar mit Polen an der Spitze. Smetona schließt sehr pessimistisch, er erblicke in der baltischen Orientierung Litauens die Gefahr, daß es in einen Krieg gegen Deutschland und Rußland geführt werde.

Sidzikauskas aus Berlin abgereist

* Berlin, 29. Juli. (Tel.) Der litauische Gesandte Sidzikauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Leiter der Konsularabteilung Urbeys die Geschäfte der Gesandtschaft.

Kurze Nachrichten aus Litauen

tz. In dem 12 Kilometer von Konno entfernten Dorf Kormialow brach ein Großfeuer aus, dem drei Häuser mit mehreren Scheunen und Speichern zum Opfer fielen. Die Kommando-Feuerwehr leistete sofort Hilfe und es gelang ihr, das Feuer in wenigen Stunden einzudämmen und zu löschen.

tz. Der in Schaulen verhaftete Redakteur des Blattes „Schiastu Naujens“, Leon Witkauskas, ist am 27. Juli gegen Stellung einer größeren Kaution aus dem Zuchthaus entlassen worden, nachdem seine Freunde sich energisch für ihn eingesetzt hatten.

Meierowicz in Prag

* Prag, 30. Juli. (Tel.) Gestern vormittag besuchte der lettische Außenminister Meierowicz den Außenminister Venesch in seinem Sommeraufenthaltsort. Es fand eine politische Besprechung der beiden Außenminister statt, in der alle die beiden Staaten interessierenden Fragen der Außenpolitik beraten wurden. Besonders eingehend wurde über einen Garantiepakt, über die Zusammenarbeit der beiden Staaten im Völkerbund und über osteuropäische Fragen diskutiert. Abends ist Meierowicz nach Warschau abgereist.

Die Regelung der estnischen Schulden an England

An die Reise des estnischen Außenministers nach London knüpft man in politischen Kreisen Estlands die Hoffnung, daß es dem Minister u. a. auch gelingen werde, die Frage der estnischen Schulden an England zu regeln. Zu demselben Zweck wurde von der estnischen Regierung auch General Raidoner nach London entsandt. Das Ergebnis seiner dortigen Besprechung ist, daß die Höhe der Schuld sowie die Bedingungen, unter welchen diese zurückgezahlt werden soll, endgültig festgestellt worden sind. Zurzeit wird noch über die Einzelheiten verhandelt. General Raidoner wird gemeinsam mit dem Außenminister nach Reval zurückkehren und darauf die Frage im Ministerkabinett zur Entscheidung gelangen.

Zwischen dem estnischen Verkehrsministerium und dem englischen „Becons“-Kongress ist zwecks Ausbaus des estnischen Eisenbahnnetzes ein Vertrag über die Lieferung von Eisenbahnmateriale in Höhe von 110 000 Pfd. Sterl. auf Kredit abgeschlossen worden. Der Warenkredit wird von der englischen Regierung garantiert.

Neue Manöver der Roten Flotte in der Ostsee

oe. Die Manöver der Roten Flotte in den baltischen Gewässern werden jetzt nach kurzer Unterbrechung fortgesetzt. Zurzeit ziehen sich mehrere Geschwader in der Nähe von Kronstadt zusammen. Ein Teil der Schiffe hat sich in den Buchten von Kaprie und Luga stationiert. Von diesen Stützpunkten aus unternehmen die Schiffe Rekonstruktions- und Demonstrationsfahrten. So erschienen z. B. am 24. Juli vier Mi-Narowa an der Grenze der estnischen Gewässer. Russische Kriegsschiffe und manövrierten dort längere Zeit.

Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros erfährt, werden in den nächsten Tagen Richtlinien über die Handhabung der noch bestehenden Bestimmungen des Ausnahmezustandes in Bayern erlassen werden, die eine weitere Milderung der noch bestehenden Auslandsbestimmungen bringen werden. Die Milderungen werden schon für die Verfassungsfeier in die Erscheinung treten können.

Strzynski verlangt Garantie der deutsch-polnischen Grenze

* Williamstown (Massachusetts), 30. Juli. (Tel.) Im Institut of Politics hielt der polnische Außenminister Graf Strzynski einen Vortrag über die Sicherheitsfrage, in dem er u. a. äußerte, jeder Beschränkung der Wehrmacht Polens müsse eine Regelung der Sicherheitsfrage für Polen vorgehen. Der deutsch-französische Sicherheitspakt müsse sich auch auf die polnisch-deutsche Grenze erstrecken. Ein neuer Krieg würde die Zivilisation vernichten. Allmählich müsse jetzt zunächst auf die Regelung der Sicherheitsfrage und alsdann auf eine Beschränkung der Rüstungen hingearbeitet werden. Der deutsch-französische Sicherheitspakt dürfe erst nach Eintritt Deutschlands und anderer Länder in den Völkerbund abgeschlossen werden, diesem aber nicht vorausgehen. Offenbar sei Moskau heute dem Vorschlag zum Eintritt in den Völkerbund nicht günstig gesinnt, es sei daher zwecklos, gegenwärtig mit Rußland über diese Frage zu verhandeln. Hinsichtlich der deutsch-polnischen Grenze müsse gesagt werden, daß jedes Abkommen, welches nur eine Grenze garantiert, die Frage der anderen Grenze dagegen ungelöst lasse, zum Krieg und nicht zum Frieden führe. Dank des Eingreifens der Vereinigten Staaten gebe es jetzt in Europa keine deutsche Gefahr mehr, doch könne Polen logisch freundschaftliche Beziehungen zu diesem Nachbarstaat nicht herstellen, weil Deutschland Gebietsziele beanspruche, die früher zu Deutschland gehört hätten, die jedoch immer polnisch gewesen seien. Polen sei nicht willig, Oberschlesien oder die Ansprüche auf den Danziger Korridor aufzugeben.

oe. Der polnische Außenminister Graf Strzynski wird, dem „Kurjer Polski“ zufolge, am 11. August von seiner Amerika-Reise nach Europa zurückkehren. Auf dem Rückwege nach Polen wird der Minister einige Zeit in Paris bleiben. In der Warschauer Presse wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß Strzynski mit Rücksicht auf die Verhandlungen über den Sicherheitspakt auch in London einen Besuch abzustatten möchte.

Polnische Ueberfälle an der russischen Grenze

* Moskau, 30. Juli. (Tel.) Während einer Inspektion an der Grenze des Bezirks Jampol wurde der Kommandant der sowjetrussischen Grenztruppe von polnischen Grenzsoldaten ermordet. Die Tat erfolgte nach Ueberdrehung der Grenze durch die polnischen Soldaten, die alsdann die Leiche verschleppten. Erst später wurde die Leiche den Sowjetbehörden ausgeliefert. Im Bezirk Jampol hatten sich bereits in den letzten Monaten mehrere Angriffe regulärer polnischer Truppen auf sowjetrussischem Gebiet ereignet. Im Zusammenhang hiermit überreichte das Volkskommissariat des Auswärtigen der polnischen Gesandtschaft eine Protestentschuldung. Ferner begibt sich eine gemischte Kommission an die Grenze, um Ermittlungen über die Angelegenheit anzustellen.

Zusammenstoß mit tschechischen Kommunisten

* Girschberg (Schles.), 28. Juli. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ meldet, kam es am Sonntag früh auf dem Kamme des Riesengebirges, am Fuß der Schneefuppe, hart an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einem Ausflug begriffenen Kompanie des Infanterieregiments 6 aus Schwerin und einem größeren Trupp tschechischer Kommunisten. Die unbewaffnete Kompanie war schon am Abend vorher auf ungewissere reicherdeutschem Boden von tschechischen Kommunisten belästigt und provoziert worden. Als die Kompanie am Sonntag früh auf dem parallel mit der Grenze 20 Meter diesseits der Grenze verlaufenden Wege marschierte, wurde sie von den Tschechen mit schweren Steinen beworfen. Zur Abwehr des Angriffes stürzte sich eine Anzahl Soldaten mit ihren Spazierstöcken auf den tschechischen Trupp und trieb ihn über die Grenze zurück. Dadurch sind auch, was unvermeidlich war, einige Soldaten auf einen Augenblick wenige Schritte über die Grenze gekommen. Einige bei dem Zusammenstoß leicht verletzte Tschechen konnten, nachdem sie verbunden waren, die Wanderung fortsetzen.

Demonstration gegen die Militärkontrollkommission

* Budapest, 30. Juli. (Tel.) Das Ungarische Korrespondenzbüro meldet, die Militärkontrollkommission erschien Dienstag in Steinamanger, um zwei Privatwohnungen, die sich im Komitatshaus befinden, zu durchsuchen. Die Behörde erklärte, daß dies nur auf Grund eines richterlichen Bescheids geschehen könne. Da dieser Bescheid an demselben Tag nicht eintraf, verbrachte die Kommission die Nacht im Komitatshaus. Gestern zögerte sich vor dem Komitatshaus eine große Menschenmenge zusammen, die gegen die Kontrollkommission demonstrierte und in das Palais eindrang, aber bald von einer größeren Polizeibeamten zerstreut wurde. Der Platzkommandant und die leitenden Beamten des Komitats und der Stadt drückten der Kommission ihr Bedauern aus.

Kurze Nachrichten

„Daily Mail“ zufolge ist König Fessal von Mesopotamien, der demnächst nach London kommen wird, schwer erkrankt. Er wird sich bei verschiedenen Londoner Spezialisten in Behandlung begeben. Während seiner Abwesenheit wird ein Regent ernannt werden.

Ein O Privatdrahtbericht aus Berlin meldet: Im Auswärtigen Amt ist gestern das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Befreiung des Sibirienvermerkwanges von dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, und dem österreichischen Gesandten Frank unterzeichnet worden.

Eine amerikanische Anleihe an die deutsche Landwirtschaft

O New York, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Das gestern an der Berliner Börse verbreitete Gerücht, daß die deutsche Landwirtschaft eine große amerikanische Kredit erhalten soll, war gestern auch in New York verbreitet. Man sprach von einer Anleihe von 50 Millionen Dollar, die von der deutschen Rentenbank ausgegeben werden sollte. Diese müße aber in eine Landwirtschaftsbank nach dem Muster der amerikanischen Landwirtebank umgewandelt werden. Die New Yorker Bankkreise stehen der Bewilligung einer deutschen Anleihe günstig gegenüber. In der am 5. August stattfindenden Generalversammlung der Rentenbank-Kreditanstalt soll Bericht über die Frage der amerikanischen Kredite erstattet werden. Irigendwelche Abschlüsse über amerikanische Kredite an die deutsche Landwirtschaft können vor diesem Zeitpunkt nicht zustande kommen.

Die bayerische Anleihe in Amerika

* München, 29. Juli. Zu der Blättermeldung über den Stand der Anleiheverhandlungen des bayerischen Staates in Amerika erfährt das „Südd. Korrespondenzbüro“, daß die Vorverhandlungen nunmehr zum Abschluß gekommen und der endgültige Abschluß der Anleiheverhandlungen von der Lage des Geldmarktes in Amerika abhängt.

Die Bergarbeiterinternationale proklamiert Unterfütterung

* Paris, 28. Juli. Am Dienstag vormittag 10 Uhr hat die erste Sitzung des Vollzugsausschusses des internationalen Bergarbeiterverbandes begonnen. Es waren vertreten England, Deutschland, Belgien, Holland, die Tschechoslowakei und Frankreich. Auch der internationale Transportarbeiterverband und der englische Eisenbahnverband haben Vertreter entsandt. Am Schluß der Sitzung veröffentlichte das Exekutiv-Komitee folgendes Kommuniqué: Der Exekutiv-Ausschuss des internationalen Bergarbeiterverbandes hat heute vormittag die Lage der Bergarbeiter in den einzelnen Ländern auf Grund von Berichten über die Krise, die in der Kohlenindustrie besteht, besprochen. Im Laufe des Nachmittags wird, sobald die notwendigen Unterlagen beigebracht sind, das internationale Komitee solidarische internationale Maßnahmen beschließen bezüglich der Länder, die eventuell den Kampf mit den Bergwerksgesellschaften und Bergwerksbesitzern aufnehmen sollen. Um diese Maßnahmen wirksam zu gestalten, nahmen der Generalsekretär des Transportarbeiterverbandes und ein Vertreter der englischen Eisenbahner an der internationalen Konferenz teil.

Der englische Bergarbeiter-Exekutiv-Ausschuss des internationalen Bergarbeiterverbandes hat am Dienstag nachmittag in Paris seine Arbeiten fortgesetzt in einer Sitzung, die von 2 bis 8 Uhr dauerte. Es wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Das internationale Komitee der Bergarbeiter, das sich versammelt hat, um über die kritische Lage des Bergarbeiterproletariats zu beschließen, das abermals von einer Lohnherabsetzung in dem Augenblick bedroht ist, in dem die Lebensbedingungen schwieriger werden, steht auf dem Standpunkt, daß diese Lage sich aus der kapitalistischen Unordnung ergibt, die die Erzeugung der Kohlen über die Bedürfnisse des Verbrauchs hinaus gesteigert hat. Das Exekutivkomitee erklärt, daß grundlegende Heilmittel in der Regelung der Kohlenförderung zu suchen seien, die mit den Bedürfnissen der verschiedenen Länder in Einklang stehen, und daß dieses Ziel nur durch Verstaatlichung der Kohlengruben und durch internationale Regelung der Produktion zu erreichen sei. Das Komitee beschließt, den englischen Bergarbeitern das Höchstmaß an Hilfe in ihrem Kampfe gegen die unerträglichen Bedingungen, die die Grubenbesitzer ihnen aufzuzwingen versuchen, zukommen zu lassen. Angesichts der außerordentlich ernsten Lage beschließt das internationale Komitee, daß im Falle der englischen Grubenbesitzer am 1. August ihr Vorgehen ausführen, eine internationale Aktion unternommen wird. Für den Fall, daß ein Streik nicht sofort durchführbar sein sollte, beschließt das Komitee, daß die Produktion in den einzelnen Ländern dermaßen herabgesetzt wird, daß die Förderung keine Schädigung der englischen Bergarbeiter bedeutet. Das Komitee hat weiter beschlossen, sich mit der internationalen Transportarbeiterorganisation in Verbindung zu setzen, um die Ausfuhr von Kohlen zu verhindern.

Tagung der Krankenkassen Deutschlands

Ges. Oberregierungsrat Dr. Hoffmann beauftragte in seinem Referat auf der Tagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands in Aachen eingehend das augenblickliche in Bearbeitung befindliche Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung und das Wochenhilfe-Gesetz. Die Versammlung nahm zur Unfallversicherung einstimmig eine Entschliessung an, in der eine Änderung des Abkommens zwischen den Berufs-genossenschaften und den Krankenkassen als dringend notwendig dargestellt wird. Eine ebenfalls einstimmig angenommene Entschliessung über die Wochenhilfe lehnt den vorgelegten Gesetzesentwurf ab und verlangt die Beibehaltung des Stillschließens und die Beteiligung des Reiches an den Kosten der Wochenhilfe. Eine Mitwirkung der Reichsregierung und der Landesversicherungsanstalten bei der Durchführung der Wochenhilfe wird abgelehnt. Ferner wurde in einer weiteren Entschliessung eine Neu-regelung des Arbeitslosenlohnes auf der Grundlage der Arbeitslosenversicherung gefordert, zu der die Krankenkassen ihre Mithilfe zur Verfügung stellen. Diese solle dahin gehen, die Beitragseinzahlung zur Arbeitslosenversicherung zu übernehmen und zu übernehmen. Außerdem müßten die Arbeitslosen gegen Krankheit versichert werden unter Beibehaltung ihres Versicherungsverhältnisses bei den Betriebs- und Innungskrankenkassen. Endlich verlangt die Entschliessung gleiche Dar-leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Krankenkassenversicherung.

Weltkonferenz der christlichen Kirchen

Die Weltkonferenz der christlichen Kirchen, die vom 19. bis 30. August in Stockholm tagen wird, hatte dem Evangelischen Presseverband für Deutschland e. V. und dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss Anlaß gegeben, führende Vertreter der Berliner Presse zu einem Zusammenkommen mit der deutschen Delegation einzuladen. Der Vorsitzende des Presseverbandes, Erzengel Conze, begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß es sich darum handele, Interesse und Verständnis der Presse für die bedeutende Veranstaltung der Weltkonferenz zu wecken. Sodann gab Oberkonferentialrat Dr. Schölb in einem lichtvollen Vortrage ein Bild der Entstehung und des Gedankens der Weltkonferenz. Im Unterschied von den übrigen internationalen Vereinigungen auf kirchlichem Gebiet ist die Weltkonferenz Sache der organisierten Kirchen und damit eine Art Kirchenkonferenz, an dem alle christlichen Kirchen der ganzen Welt, auch die griechisch-orthodoxe und Freikirchen teilnehmen werden, außer der römisch-katholischen Kirche, die aus prinzipiellen Gründen eine Beteiligung ablehnt hat. Das Konzil wird sich aber nicht mit Glaubens- und Bekenntnisfragen beschäftigen, sondern ausschließlich mit praktischer Arbeit und moralischen und sozialen Fragen, mit dem Verhältnis der Kirche zu Industrie und Eigentum, mit Schule, Erziehung u. a. Die Gesamtheit der Delegierten wird 6-700 betragen, darunter 7 deutsche. An die feststehenden Darlegungen schlossen sich ergänzende Ausführungen von Geh. Rat Prof. Deismann und eine außerordentlich lebhaft ausgeführte, die deutlich erkennen ließ, welche lebhaftes Interesse der neue große Gedanke dieser kirchlichen Weltkonferenz findet und welche Hoffnungen sich daran knüpfen. Zum Schluß machte Direktor Vic. Hinderer Mitteilungen über die Organisation der Berichterstattung an der Weltkonferenz.

Franz von Mendelssohn 60 Jahre

Anlässlich des 60. Geburtstages Franz von Mendelssohns haben in Berlin die leitenden Persönlichkeiten in den Regierungen von Reich und Ländern, an ihrer Spitze der deutsche Reichspräsident sowie zahlreiche Persönlichkeiten, Firmen und Vertretungen der deutschen Wirtschaft, Franz von Mendelssohn die Anerkennung seines bisherigen Wirkens in wärmster Form ausgesprochen. Die Industrie- und Handelskammer Berlin überreichte eine große silberne Medaille mit dem Bildnis des Präsidenten. In einem Anschreiben kennzeichnet sie das Wesen und Wirken Mendelssohns als Spross einer Familie, die der deutschen Kultur und der deutschen Wirtschaft eine Reihe der besten Männer gegeben hat. Als Chef des Bankhauses von Weltrung hat Mendelssohn, der Tradition getreu, durch einflussvolle Tatkraft, durch die Reinheit der Bestimmung und unbedingte Erfüllung der übernommenen Pflichten sich ausgezeichnet. Gerechtigkeit, Güte des Denkens, vornehme Zurückhaltung, männliche Festungsbereitschaft in schweren Zeiten und die Gabe der Ausgleichung von Gegensätzen ohne Verleugnung der eigenen Ueberzeugung runden das Bild zu einem solchen von seltener Ausgeglichenheit. Namens des Deutschen Industrie- und Handelskongresses überreichte Wittthöft eine prachtvolle Glückwunschadresse in origineller künstlerischer Ausgestaltung. Er würdigte die Verdienste des Präsidenten in einer herzlichen Ansprache, auf die der Jubilar mit schlichten Worten erwiderte. Die prächtige Villa des Jubilars in der Gertastraße war mit den herrlichsten Blumenpenden gefüllt.

W. J. Bryan 4

Der plötzliche Tod Bryans erhält durch seine Führerrolle in dem eben beendeten „Affensprozess“ in Dayton einen sensationellen Zug, der das Leben dieses stets exzentrischen Mannes festfam genug abschließt.

William Jennings Bryan war lange Zeit einer der namhaftesten Führer der amerikanischen Demokraten. Am 19. März 1860 in Salem (Illinois) geboren, widmete er sich dem Rechtsstudium und ließ sich 1871 in Lincoln (Nebraska) als Advokat nieder. Er entwickelte eine eifrige politische Tätigkeit, schloß sich der demokratischen Partei an und wurde 1890 als Repräsentant gewählt. Seine Meinung zur Doppelwährung veranlaßte im Jahre 1896 die silberfreundliche Mehrheit der demokratischen Nationalkonvention zu Chicago, ihn zum Präsidentschaftskandidaten zu nominieren. Bryan unterlag aber dem Republikaner Mac Kinley und hatte 1900 und 1908 als Präsidentschaftskandidat das selbe Schicksal. Nur einmal gelang es ihm, ein Amt zu bekommen, als er nämlich 1913 entschieden für die Wahl Wilsons zum Präsidenten eingetreten war. Er wurde nun dessen Staatssekretär der Außenwären, erregte jedoch bald Aufsehen und Mißlikens dadurch, daß er als Staatssekretär in einem Varieté auftrat und sein Verhalten damit erklärte, daß er zum Lebensunterhalt und zur Bestreitung seiner Ausgaben ein Jahreseinkommen von mindestens 20 000 Dollars haben müsse, als Staatssekretär aber nur 12 000 Dollars beziehe. Während des Krieges, im Juni 1915, trat er von seinem Amt zurück, da er als überzeugter Pazifist die Wilsonschen Kriegsvorbereitungen nicht mitmachen wollte. Er widmete sich seither der Journalistik und Advokatur. Sein jeder Weiteschritt spottendes Auftreten für die Finstertlinge im Staat Tennessee ist noch in frischem Gedächtnis. Bryan war sicher kein unbedeutender Mann und mit großer Willenskraft ausgestattet, er verarmte sich indes von je in irgendwelche Theorien, die er hartnäckig festhielt.

Ein faschistischer Senator gegen England

Williamstown (Massachusetts), 28. Juli. Im Institut of politics führte der italienische Senator Graf Antonio Gippico, führendes Mitglied der faschistischen Partei, im Rahmen seiner Vortragsreihe über Italien und das Mittelmeer u. a. aus, die Beherrschung des Mittelmeer durch England ist eine beständige Gefahr für das Leben Italiens. Italiens Weiterbestehen hängt von dem guten Willen derjenigen ab, die Gibraltar und den Suezkanal in der Hand haben.

Neues vom Tage

Das polnische Torpedoboot „Kajmub“ gehoben

Das am vorigen Montag im Danziger Hafen infolge einer Kesselexplosion gefundene polnische Torpedoboot „Kajmub“ ist mit Hilfe der Danziger und der Schichauwerft gehoben worden und in das Dock der Danziger Werft übergeführt worden.

Die ersten neuen Fünfmärkstücke

Ueber die in diesen Tagen vom Deutschen Reichsrat beschlossene Ausprägung der neuen silbernen Drei- und Fünfmärkstücke erfahren wir, daß der Gesamtbetrag der in Umlauf zu setzenden Silbermünzen vorläufig auf 600 Millionen Reichsmark festgelegt ist.

Der Torpedo in der Seebadeanstalt

* Berlin, 30. Juli. (Tel.) Bei Torpedoschießübungen geriet in dem italienischen Kriegshafen Spezia ein Torpedo infolge eines Fehlers am Steuerapparat in eine Seebadeanstalt, wo er explodierte.

Neuer Flugrekord

* Berlin, 30. Juli. (Tel.) Der Verkehrsflieger Aero-Flond, Polte, legte gestern die 1270 km lange Strecke Friedrichshafen-Berlin-Königsberg in der Rekordzeit von 6 Stunden 40 Minuten zurück.

Todbringendes Spiel mit Streichhölzern

In Treptow an der Rega geriet, nach einer Blättermeldung aus Stettin, das Stallgebäude des Arbeiters Borchmann, in dem Kinder mit Streichhölzern spielten, in Brand. Die fünfjährige Tochter des Borchmann erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Großfeuer in Schwelm

Durch einen Brand, der am 28. Juli in Schwelm ausbrach, sind neun Familien obdachlos geworden. Das Feuer brach in einer Nierendreherei aus, die in einem alten Fachwerkbau untergebracht war.

Raubüberfall

Am Mittwoch nachmittag erschien ein junger Mann in einer Parkierwohnung in Barmen und erklärte der ihm öffnenden Frau, daß er ihren Mann sprechen müsse. Die etwa 79jährige Frau ließ den Fremden eintreten. Kaum hatte er die Tür hinter sich geschlossen, als er die Frau zu Boden warf, ihr einen Knüttel in den Mund zwängte und sie mit einer Schutzwaffe bedrohte.

Ein großer Schwindler

Der 38jährige Schriftsteller Karl Knaust, der sich auch den Titel Doktor und Professor beilegte, hat das Postamt Vermsdorf durch gefälschte Nachschafften mittels eines Postwechsels, dessen Deckung er fingierte, um etwa 45 000 Mark betrogen.

Neuanbau der Stuttgarter Stadthalle

Unter Zustimmung der Vertreter sämtlicher Rathausfraktionen soll nach einer Blättermeldung aus Stuttgart, die vergangene Woche eingeführte Stadthalle wieder aufgebaut, und dem bisherigen Bauunternehmer der Auftrag zur Fertigstellung erteilt werden.

Das Gold auf Island

Nachdem vor einiger Zeit in den Klippen nahe bei Reykjavik starke Goldadern gefunden worden sind, wird jetzt ein neuer Goldfund aus Island gemeldet. Diesmal handelt es sich um eine Mine bei Thvotta im Osten der Insel.

Die Großfunkstation von Daventry

Eine neue Großfunkstation wurde nach einer Londoner Meldung in Daventry eröffnet. Die Station liegt ungefähr 650 Fuß über dem Meeresspiegel und zuzüglich der Höhe des Mastes von 500 Fuß ist dies die höchste Leuchtartene in England. Die neue Station soll die Glemsford-Station ersetzen.

Personenzugunglück bei Taza

* Paris, 30. Juli. (Tel.) Die Morgenblätter melden, gestern nachmittag herrschte ein heftiger Sturm in der Gegend von Taza, der einen Personenzug in der Nähe von Taza aus den Schienen warf. 10 Personen sollen getötet und 20 verletzt worden sein.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Der finnische Handel mit dem Baltikum

Estland, Lettland und Litauen sind die nächstgelegenen Länder, die zur Interessensphäre des finnischen Handels gehören. Der Gütertausch zwischen Finnland und diesen Ländern ist aber trotzdem bisher geringer gewesen, als er hätte sein können.

Dr. Järnström erklärte, daß die genannten Länder vorzugsweise Ackerbaustaaten seien und daher besonders geeignet für den Absatz finnischer Industrieprodukte, wenn nur die finnischen Industriellen energisch genug wären, sich in diesen Ländern Absatzmärkte zu schaffen.

Bei der Frage des Handels mit diesen Ländern müsse natürlich auch der Exportkredit in Erwägung gezogen werden, der bewilligt worden ist. Die finnischen Geschäftsleute seien der Ansicht gewesen, daß dieser Kredit beliebige Waren betreffe, was jedoch nicht der Fall sei.

Was nun die Bekanntmachung der finnischen Industrie in diesen Ländern anbelangt, so gebe es dafür keine bessere Gelegenheit, als die in Riga und Reval veranstalteten Messen. Die finnischen Industriellen sollten auf beiden Messen vertreten sein.

Was die Messe in Riga betrifft, so hat Finnland dort seine eigene Abteilung. In seinem Briefe betont Ing. Viljanen die große Wichtigkeit der Teilnahme Finnlands besonders an dieser Messe, zumal Finnland mit seinen Textilwaren im Vergleich zu anderen ausstellenden Ländern, wegen der hohen Qualität der finnischen Erzeugnisse, große Konkurrenzmöglichkeiten hat.

Bei einer persönlichen Unterredung ihres Korrespondenten mit Ing. Viljanen bestätigte dieser die in seinem Briefe dargelegten Gesichtspunkte und gab außerdem der Uebersetzung Ausdruck, daß energische Arbeit in den Randstaaten der finnischen Industrie große Vorteile bringen müsse.

oe. Finnlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1925. Nach den jetzt veröffentlichten vollständigen Angaben über den finnischen Außenhandel im Juni erweist sich, daß die wichtigsten Ausfuhrartikel, nämlich Holzwaren, besser abgeschrieben haben, als im ersten Halbjahr 1924.

oe. Rußlands Außenhandel im Juni. Nach vorläufigen Daten der sowjetamtlichen Zolllististik stellte sich der russische Außenhandelsumsatz im Juni auf 696 000 To. im Werte von 111 399 000 Rbl., gegenüber 660 000 To. im Werte von 126 382 000 Rbl. im Mai.

oe. Deutschland auf der 5. Rigaer Messe. Die deutsche Industrie ist auf der diesjährigen Rigaer Messe, die am 19. Juli feierlich eröffnet wurde, verhältnismäßig schwach vertreten. Die großen deutschen Firmen haben ihre eigenen Vertreter in Riga und werden von der Landkundschaft, die in der Hauptsache als Käufer in Betracht kommt, ohnedies am Lager aufgesucht.

Deutschland im Mai russische und ukrainische Eier 28 427 Kisten gleich 40 984 000 Stück verkauft. Gegen Mitte Juli blieben die Preise auf russische und ukrainische Eier unverändert.

Sturz des polnischen Zloty

(Handels-Depeschen dienst des „Memeler Dampfboot“) * Warschau, 30. Juli. (Tel.) Die Polnische Telegraphen-Agentur teilt mit, die Tatsache, daß der polnische Zloty gestern an gewissen Börsen des Auslands unter pari notiert wurde, wird in unterrichteten Finanzkreisen als ein Manöver betrachtet, das von polenfeindlichen Kreisen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden amerikanischen polnischen Besprechungen über die zweite Rate der amerikanischen Anleihe unternommen wurde.

Berliner Börsenbericht

Die Börse eröffnete im Zeichen großer Geschäftstillheit, da Anregungen von außen fehlten. Die Börsenspekulation war ganz auf sich angewiesen. Für eine große Anzahl von Industriepapieren konnte ein erster amtlicher Kurs noch nicht festgestellt werden.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 30.7.G., 30.7.Br., 29.7.G., 29.7.Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Christiania, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen.

Danziger Devisen am 30. Juli. (Tel.) Warschau 96,37 Geld, 96,63 Brief, Polnische Noten 97,62 Geld, 97,88 Brief, Schek London 25,16 1/2 Geld, 25,16 1/2 Brief.

Kurs-Depesche

Table with columns: 30.7., 29.7. Rows include 5% Dtsch. Reichssch., 4% Pr., 4% Oestr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskontokomm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkirchener Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschlag Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rüttgerswerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Frc. Loose.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 30. Juli 1925

Table with columns: Aktien, Kurse. Rows include 4% Oestr. Pfandbr., 3% Oestr. Pfandbr., 4% Ant. d. K.B. Walzm., rüchz. 105, 4% Teilsch. Versch. Kd.Kgb. Walzm. r. 103, Erm. ländische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, Brauerei Bergschlöß, Bürgerliches Brau., Brauer. Engl. Braun., dtv. Vorzugsaktien, Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 30. Juli. (Tel.) Vermehrtes Angebot neuen inländischen Roggens und Andienungen amerikanischer Westerntrogens für Juli-Lieferung und auch Andienungen in Weizen wirkten auf Brotgetreide am heutigen Produktenmarkt abschwächend.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggen, Futtermittel, etc. Rows include Weizen n.märk., Weizen sächs., Weizen schles., Weizen meckl., Roggen (märk.), Roggen pomm., Roggen westpr., Meckl., Futtermittel, etc.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen ruhig, bei Roggen matt, bei Gerste, Mais, Weizen- und Roggenmehl, Raps still, bei Hafer, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 30. Juli. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons Raps. Amtlich Hafer 10,50, Wintergerste 9,30, weiße Erbsen 10,50, Rübsen matt 16-17 und auch 18, außerbörsl. Roggen 9,20-9,35, Weizen 12,50-13,00, Hafer 10,25-10,75, Gerste 9,25-9,60, Rübsen 14-18, Raps 16-17 1/2 Goldmark. Tendenz ruhig.

Der Roggenschnitt in Lettland hat, beschleunigt durch die Hitze der letzten Zeit, in ganz Semgallen und Lettgallen begonnen. Auch in Livland ist der Roggen fast reif, und mit dem Schnitt wird in dieser Woche begonnen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 31. Juli: Mässige Westwind, Regenschauer. Temperaturen in Memel am 30. Juli: 6 Uhr: +20,0, 8 Uhr: +20,5, 10 Uhr: +21,0, 12 Uhr: +21,6

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Seegang. Rows include Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include 432 Arkona SD., 433 Baltara SD., 425 St. Jürgen SD., 429 Marianne SD., 430 Hilde SD., 431 Vanja SD.

Memeler Reederei: D. „Hollandia“ 29. Juli Harstad passiert; D. „Memel“ 29. Juli Löttingen passiert. Pegelstand: 0,38 m. — Wind: SW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,2 m.

st. Seeverkehr von Leningrad im Juni. Der Hafen von Leningrad hat diesmal im Juni eine starke Verkehrsbelebung aufzuweisen; der Auslandsverkehr war beinahe doppelt so groß wie im Mai. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß im Juni die Menge der Ausfuhrwaren größer war als der Umfang der Einfuhr, was schon sehr lange nicht der Fall war.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Heute nacht entschlief sanft unsere liebe, herzengute Schwester, Schwägerin und Tante [10123]

Johanne Woehlke
im 68. Lebensjahr
Im Namen der Hinterbliebenen
Charlotte Woehlke
Memel, den 30. Juli 1925.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nachruf
Am 28 ds. Mts. verstarb unerwartet unser Büroleiter Herr Stadtobersekretär
Max Engels
Sein aufrichtiger Charakter, sowie sein unermüdlicher Fleiß und strenge Pflichterfüllung sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [6985]

Dezerent, Beamte und Angestellte der amtl. Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene beim Magistrat.

Zurückgekehrt
Bernhard Budzinski
Zahn-Institut und Laboratorium
Lübauer Straße 20, 1 Treppen
Spezialität: Kronen-Brückenarbeit
Billigste Zahnbehandlung [10090]

Verzapfe heute und folgende Tage
prima
Kern-Kirschsaft
und **Himbeersaft**
frisch von der Presse
Ferner empfehle:
Gutzucker, Flaschenlack, Korken
Dr. Ott. Salicyl, Weinstein-säure, Einmachessig
Robert Ulrich
Kaffee-Groß-Rösterer
Ferenruf 97 Börjensstraße 14 [10113]

Lohnbentel
hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

**Beamten-
Sängerverein**
Schluß für die An-meldungen zur Fahrt nach R u S Freitag mittag 12 Uhr.
Gäste können in beschränkter Anzahl eingeführt werden.
[10161] Der Vorstand
Für die Hinterbliebenen der ertrunkenen Stiefbrüder W i l l h F a k e i t i s und W a r P r o s e t t i s (s. d. W i t t e in Nr. 172 d. Wl.) sind bei uns eingegangen:
Ungenannt 2 Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gerne entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboots“
Suche ein gut erhaltenes oder eichenes
Boat
(ca. 300 Rtr. Tragfähigkeit) z. f. D. m. Preis-angabe u. 1670 an die Exped. d. Wl. [10085]
Manufaktur-Papier
z. hab. F. W. Siebert

Wir empfehlen uns der Geschäftswelt zur
Anfertigung feiner Drucksachen



für den Geschäfts- und Privatbedarf in tadelloser Ausführung bei prompter Lieferung und zeitgemäßer Berechnung
SCHNELLE HERSTELLUNG
von Massen-Auflagen, Prospekten und Plakaten für alle Zwecke und Anlässe
SAUBERE AUSFÜHRUNG
feiner Akzidenz-Arbeiten, Formular-sachen, Kataloge, Geschäftsdrucksachen
Spezialität: Werbdrucke jeder Art
Bei Bedarf verlange man
Offerte
F. W. Siebert Memeler Dampfboot



**Saison-
Ausverkauf**
in Schuhwaren

Unsere Fenster zeigen
**enorm billige Preise ohne Rücksicht auf
früheren Preis und Qualität**
Zum Verkauf kommen eleganteste Schuhe

Damen braune Schnür- und Spangenschuhe, m. franz. Absatz
Pumps-Spangenschuhe, schöne Modelle Lit 25, 27, 29, 33, 35, 37
Tafelhafter Modelle Wildleder, Ruband, grau, braun, beige, grün u. blaue Schuhe von Lit 42 an
Braune Herrenstiefel-Galbschuhe, mit Einlag, das Feinste Lit 52, 54 39, 41, 48
Dorndorf-Schuhe Verkaufsstelle Börjensstr. 14 [8174]



Schwimmklub „Poseidon“
Memel G. B.
Sonntag, d. 2. August, vorm. 9 1/2 Uhr
in der Hafschwimmmanstalt - Holzstr. -
Internes
Schwimmfest
Wettkämpfe, Springen, Tauchen, Wasserballspiel
Während der Wettkämpfe: **Konzert**
Eintritt: Gäste 1.- Lit, Mitglieder u. Kinder 0.50 Lit / Nummerierte Sitz-plätze: Gäste 2.- Lit, Mitglieder 1.- Lit
Abds. 8 Uhr in Fischer's Weinstuben
Feier des
1. Stiftungsfestes
und Preisverteilung
Eintritt: Mitglieder 1.- Lit, durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.- Lit
Kartenausgabe hierfür **Sonabend 6-8 Uhr** nachm., d. selbst. Bei der Kartenentnahme ist die letzte Beitrags-quittung vorzulegen. Keine Abendkasse.
Ohne Karte
unbedingt kein Zutritt.
Der Vorstand

Freiwillige Versteigerung
Sonabend, den 1. August d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt [10108]
1 fast neuen, ausgehenden, ameriz. Getriebemäher, Maschinen-Garris und 1 Barkmaschine
öffentlich meistbietend versteigern
M. Edemann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Freibank
Am Freitag, den 31. Juli
[10172] vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

[10102] Verzapfe ab heute
prima
Kirsch- und Himbeersaft
zu äußerst billigen Preisen
S. Wolpert, Holzstr. 9
Kolonialwarenhandlung

Reste: Kleiderstoffe
Cheviots, Gabardine, Popeline, Kostüm- und Mantelstoffe, Blusenstreifen, Rockstreifen und Karos, Hauskleiderstoffe

Reste: Baumwollwaren
Züchen, Bettlaken, Bettinlett, Schürzenstoffe, Hemdenbarchent, Sportflanell

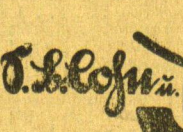
Reste: Gardinen
und Rouleauxstoffe
für 1 u. 2 Fenster passend, in allen Breiten u. Farben
Scheibengardinen

Reste: Herrenstoffe
Foulé, Gabardine einfarbig und gemusterte
Hosenstoffe

Reste: Seide und Sammet
für Besatzzwecke, Blusen, Kleider

Reste: Weißwaren
Hemden u. Wäschetuche
Linen, Lakenstoffe

Einzelteile in Damenwäsche, Herrenwäsche
Handtüchern für Stube und Küche
Tischtüchern und Servietten usw. außergewöhnlich billig

 **Gumpeloids**
JNH-HANFF U. BECKER
Das Haus der Moden

Gartenrestaurant Sandkrug
Freitag, den 31. Juli
Garten-Konzert
der Geide'schen Kapelle
Anfang 3 1/2 Uhr Ende 10 Uhr
Eintritt 50 Cent [6994]

**2
große Gartenfeste**
am Sandkrug
Sonabend und Sonntag, den 1. und 2. August 1925
veranstaltet vom Kurhaus-Kasino und Hollsteins
Gartenabstimmung

Größte Attraktion in Memel
Original-
Ukrainische Miniatur-Operette
von Wladimir Gaibanow, Artist und Autor, unter
Mitwirkung der berühmten Künstlerin Maria Grizento.

Saparozetsch Donaem
Ukrainische Operette / Musik von Artemowska

Alexander Swetlanow
Singenromanzien und Volksliederfänger

Frida Koch
Konzertfängerin aus Berlin und das reichhaltige
artistische Programm

Konzert
Beginn 3 1/2 Uhr Eintritt 1 Lit
Nach der Vorstellung Tanz im Kurhausbau
In den Spielflächen
Roulette Baccarat Boule [443]

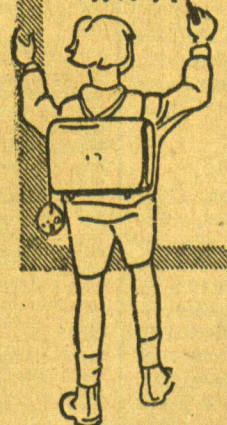
Besichtigungsarten
Schneidens bei **F. W. Siebert**

Lebensmittel
Herbst, Schwielen und Wargen
beisitzt schnell,
sicher, schmerz-
und gefahrlos
Vergleich empfohlen. Millionenfach bewährt,
in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen
und Wundlaufen Kuckirol-Fußbad.

In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung
u. Fabriklaager für Memelgebiet und Litauen: **Kurt Lauruschkat**
Memel, Lübauer Straße 12, Telefon 935 [9001]

1 Federwagen
steht billig z. Verkauf
[10093] Karstr. 19
**Auto-
Vermietung**
Berl. Alexanderstraße 17
[9636] Tel. 462.

Tafelstiefel
in Anonym "Foot"
in Anonym "Foot"
mit A




Echt Rindbox Knaben- und Mädchenschneidestiefel, sehr dauerhaft,
Gr. 31/33 20,50, 29/30 18,90, 17²⁵
27/28

Mädchen-Schnürschuhe echt Rindbox,
dankbarer Artikel, Gr. 31
bis 33 18,75, 29/30 16,90, 27/28 15⁵⁰

Mädchen-Spangenschuhe in gefl. Aus-
führung Gr. 31/33 19,25,
29/30 18,25, 27/28 16⁷⁵

Braune Rindleder-Sandalen, kräftige Aus-
führung, mit fester Sohle
(genäht oder genagelt)
in allen Größen [6981]

Turnschuhe
in vorschrittmäßiger Aus-
führung mit Chromleder-,
Leder- oder Gummisohle,
alle Größen sehr preiswert



**Tack & Cie G.
Burg
B. MAGDB.**
Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie.
G. m. b. H.
Memel, Marktstr. 41

Apollo
Sente ab 6 und ca. 7/8 Uhr
Das sensationellste Ereignis dieses Jahres
Das geheimnisvolle Haus
Schuldlos verurteilt
nach dem berühmten Roman von Jules
Mary mit den besten russischen Künstlern
Iwan Moziukin und Nikolaus Kolin.
Im Norddeutschen Lustspiel.
Neue Apollo-Woche, hochinteressant.
Musik W. Ludewigs [10212]

Bekanntmachung
Die Urliste der in der Stadt Memel wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen einkommen werden können, wird
vom 1. bis einschl. 7. August d. J. im Büro I. Zimmer 34 des Rathhauses, zu jedermanns Einsicht ausliegen.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der obigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei uns erhoben werden. [3167]
Memel, den 25. Juli 1925
Der Magistrat

**Manufaktur-
Papier**
räumungshalber à Rentner 30 Litos
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Gesellschaft

Ein
neuer Arbeitswagen
steht zum Verkauf bei [10089]
F. Paulat, Schmiedemeister, Steintor.



Führende Zeitschrift für die gesamten
Interessen von Schifffahrt u. Schiffbau
Probenummern durch die Geschäfts-
stelle
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16

Lothales

Memel, den 30. Juli 1925

Vom Wandern

Die schon vor dem Kriege mehr und mehr zunehmende Mechanisierung des menschlichen Berufslebens, die sich immer stärker ausbreitende Individualisierung bildet für die in diesen Wirrnissen lebenden Menschen eine große Gefahr. Der Krieg mit seinen Folgererscheinungen ließ auch das ländliche Gut des Volkes, die heranwachsende Jugend, nicht frei von sittlichen Anfechtungen. Kino und Bar, Fox-Trott und Jazz, Kokain und Nikotin feierten ihre Triumphe. Wohl suchten verantwortungsbewusste Männer die Jugend dem verderblichen Nachkriegsrausch zu entreißen; aber dieses Bestreben mußte zunächst wirkungslos bleiben, da die Jugendbewegung selbst zerplatzte und, sich in getrennten Lagern einander befehdend, gegenüberstand. Nach und nach sind die Geister friedlicher geworden und wenden sich, wenn auch auf verschiedenen Wegen, ihrer Arbeit und ihren Zielen zu. Als ein ausgesprochen erzieherisches Mittel erwies sich das Wandern, und mit Genugtuung stellt der Beobachter fest, daß die Jugend von den Freunden des Wanderns erfasst ist und in die Natur hinwächst. Neben der körperstärkenden Eigenschaft des Wanderns steht ebenso vortrefflich die Tatsache, daß der in Wind und Wetter wandernde Mensch seine Gesundheit abhärtet und den Körper widerstandsfähig macht. Ein gewisses nicht zu verkennendes Vorzug des Wanderns, der gerade in der heutigen Zeit schlaffer Verweidlichung doppelt wertvoll ist. Diesen rein gesundheitsfördernden Eigenschaften des Wanderns stehen reiche Vorzüge ideeller Art zur Seite. Nicht Bücher und Schulwissen, sondern eigene Wahrnehmung weitet den Blick, bildet den Menschen. In dem gemeinsamen Wandern, aber mit offenen Augen und Sinnen durch die Heimat zieht, wächet die Liebe zur Heimat, wenn er auch in der Stadt sein bürgerliches Leben führt. Er macht sich auf seinen Wanderfahrten frei von der Qual des Alltags, er sammelt draußen stets auf neue Stärkung für seine berufliche Tätigkeit und nur er versteht so recht die Worte:

Wie hat es Gott so schön gemacht,
Daß er die Wanderlust in uns schenkt;
Und wenn kein Wanderbüchlein wär,
Wo käm' das liebe Wandern her?

* [Die neue Kirchenordnung.] Zur Vollziehung des Abkommens über die Neuordnung der evangelisch-lutherischen Verhältnisse im Memelgebiet begab sich der Präsident des Direktoriums Vorherr nach Berlin.

* [Schulnachrichten.] Das Direktorium hat die Anstellung des Gymnasiallehrers Johann

Walaitis aus Mariampol als Gymnasiallehrer für das hiesige litauische Gymnasium vom 1. August ab genehmigt. Die Instandsetzungsarbeiten am Schulgebäude in Schlegel-Andres sind bis zu dem Betrage von 6500 Lit und auf dem Schulgebäude in Wenzken bis zu dem Betrage von 3000 Lit vom Direktorium des Memelgebiets genehmigt.

* [Beschlüsse des Direktoriums.] Das Direktorium des Memelgebiets hat durch Sitzungsbeschluss vom 28. Juli den Entwurf zu einer Geschäftsanweisung für das staatliche Vermessungsamt in Memel genehmigt. Die Geschäftsanweisung enthält Bestimmungen über die Dienstobliegenheiten, den Urlaub und die Vertretung des Verwalters. Ueber Aufbewahrung des Geldes und des Vermessungs, Durchführung, Abschluss und Revision der Karte sind ausführliche Anordnungen getroffen. — Die Instandsetzung der Einfriedigung am Luitzen-Gymnasium wird genehmigt, und der dazu erforderliche Betrag von 2200 Lit bereitgestellt. — Das in dem Fischereiaufsichtsbezirk Schwarzort befindliche Fischweiberboot „Drawöhne“ mußte einer durchgehenden Reparatur unterzogen werden. Der Ankauf eines neuen Motors war unumgänglich. Mit der Lieferung wurde der Vertreter der Siemens-Schubert-Werke, Berlin, beauftragt. — Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 28. Juli beschlossen, einen Platz von 9 qm Größe im Jagd 174 zur Aufstellung eines Denkmals für 3 im Weltkriege gefallene Kämpfer an die Gemeinde Nidden gegen eine Anerkennungsgeld von 1 Lit jährlich zu verpachten. — Eine etwa 140 qm große Fläche wurde als Reistropfenplatz im Jagd 870 a an den Fischwirt Hans Pitsch, Nidden, gegen eine Jahrespacht von 3 Lit verpachtet. — Um das Andenken an den Stifter und Gründer der jetzigen Landeserziehungsanstalt zu Gropischken, Geheimen Regierungsrat Schroeder, zu erhalten, wird beabsichtigt, die Grabstätte des Gründers der Anstalt instand zu setzen und mit einer Gedenktafel zu versehen. Das Landesamt ist ersucht worden, dem Direktorium des Memelgebiets einen Kostenschlag einzureichen. — Auf Antrag der Taubstummenanstalt zu Königsberg hat sich das Direktorium des Memelgebiets damit einverstanden erklärt, daß die Kosten für die Ausbildung der Taubstummen von 20 Mark auf 53 Mark monatlich erhöht werden.

* [Wieder schwedische Vieheinfuhr über Memel.] Kommer Wättern zufolge begaben sich demnächst Vertreter des litauischen Landwirtschaftsverbandes nach Schweden, um wieder eine größere Menge Vieh für Litauen zu kaufen. Das Vieh soll über den Memeler Hafen eingeführt werden.

* [Keine Lohnsteuerbefreiung für die Staatsbeamten.] Der Verband der Staatsbeamten des Memelgebiets hat beim Direktorium den Antrag gestellt, sämtlichen Beamten der

Zentralregierung im Memelgebiet Befreiung von der Lohnsteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 zu gewähren. Diesen Antrag hat das Direktorium abgelehnt, da der Lohnsteuerabzug durch Beschluß des Ministerkabinetts vom 1. April 1925 ab angeordnet ist und das Gebiet aus finanziellen Gründen auf die Steuereinnahmen für die in Frage kommenden Monate nicht verzichten kann.

* [Protest gegen die sonntäglichen Sportveranstaltungen.] Ein Protest aus der Öffentlichkeit gegen die Sonntagsheiligung durch Veranstaltung von Sportfesten lag dem Plenum des Direktoriums des Memelgebiets zur Kenntnisnahme vor. Die Angelegenheit wird vom Direktorium weiter im Auge behalten werden.

* [Gerüchte.] daß in der Badenstraße am Sandkrug eine Person ertrunken sei, tauchten gestern abend und heute in der Stadt auf. Erfreulicherweise haben sich diese Gerüchte nicht bestätigt. Ein Mann, der an eine von den starken Wellen ausgehöhlte Stelle kam, verlor den Halt und drohte von den Wogen fortgerissen zu werden. Er wurde vom Badewächter an Land gebracht.

Kirchenzettel

Landkirche, 9 1/2 Uhr deutsch Pfarrer Reibns, 11 1/2 Uhr lit. Pfarrer Redmer. 18173

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Juli 1925

Aufgeboren: Arbeiter Georg Henry Ludwlg von hier mit Eva Tecins, ohne Beruf, von Drahöhen, Kreis Memel.

Eheschließung: Arbeiter Jofubs Juraska von Reuhof, Kreis Memel, mit Zimmermannswitwe Marins Krullis, geb. Ermoneitis, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maurer Wilhelm Kupshus; dem Lehrer Paul Willi Schwirblis von hier.

Gestorben: Johanne Boehlke, ohne Beruf, 67 Jahre alt; Rentnempfängerin Wilhelmine Blumberg, 72 Jahre alt; Kaufmannswitwe Marisa Reinhard, geb. Labis, 73 Jahre alt, sämtlich von hier. Besitzer Michel Paris, 41 Jahre alt, von Stoneiten, Kreis Memel. Zugführerwitwe Marie Greilids, geb. Wallenit, 51 Jahre alt, von Rinten, Kreis Gedberg.

Heidekruger Lokalteil

Donnerstag 30. Juli 1925

Der Schläpener Flußbrückenbau

Mitte Juni ist mit dem Neubau der Schläpener Flußbrücke, die bekanntlich bei der großen Ueberschwemmung im Frühjahr des vergangenen Jahres zerstört wurde, begonnen worden. Die Arbeiten sind der Firma Siemens Bauunion-Berlin übertragen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Brücke möglichst noch in diesem Jahre fertigzustellen. Sie hat den Diplomingenieur Heinicke mit der Leitung der Arbeiten betraut, der sich dieser Aufgabe mit außerordentlicher Umsicht unterzieht. Tag und Nacht arbeiten 100 Mann, Tag und Nacht sind drei Dampfkrannen in Tätigkeit. Große Schwierigkeiten stellen sich den Bauarbeiten entgegen durch die schwer wegzuräumenden Ueberreste der Eisenbrücke und durch das Grundwasser. Aber sie werden überwunden. Die umfangreichen Bauanlagen, die über die nötigen Kontor- und Mannschaftsräume sowie über Materialschuppen verfügen, sind mit den modernsten Maschinen der Feldschmiede und der Fischerei, sowie mit Kreiselumpen, Dampfkrannen usw. versehen, die zum größten Teil durch eigene elektrische Energie betrieben werden. Die neue Brücke wird ausgehend von zwei Endwiderlagern, die eine Stärke von je 8 Metern aufweisen, auf 12 Pfeilern ruhen, von denen zehn eine Stärke von ca. 2 Meter, und zwei eine solche von ca. 5 Meter aufweisen. Sie wird 8 Bogen mit 15,75 Meter und 5 Bogen mit 24 Meter Lichterweite haben. Die Länge der Brücke soll etwa 300 Meter, die Breite des Fahrdamms 5 Meter und die der beiden Bürgersteige je 1 Meter betragen. Da die neue Brücke im Anschluß an die Chaussee etwa 5 Meter und in der Mitte etwa 6,5 Meter über dem Gelände liegen soll — die alte war etwa 2 Meter niedriger — wird auch eine beträchtliche Auffüllung der Chaussee notwendig sein. Die Bauarbeiten sind in dieser kurzen Zeit soweit gediehen, daß der größte Teil der Spundwände bereits fertig ist. Interessant ist es zu sehen, wie die Mischung von Betonfies und Zement in der ebenfalls elektrisch betriebenen Betonmischmaschine durchgeführt, dann in Form auf einem hohen Gerüst nach den Kufen gebracht wird und dort zu den einzelnen Betonfüllstellen abläuft. Bei den Bauarbeiten war es des öfters erforderlich, den Wasserspiegel der zahlreichen Wasserlächer und des Wirtgrabens um mehrere Meter abzulassen. Auch diese Arbeiten wurden mit elektrisch betriebenen Kreiselumpen bewältigt. Zu erwähnen ist noch, daß bei diesen Arbeiten eine große Reihe Arbeitsloser bis von Memel herab beschäftigt wird. Wir wünschen im Interesse des Verkehrs und der Anwohner, daß die Arbeiten durch gute Witterung gefördert werden.

Pferdemärkte

zum Ankauf von Heerespferden

Wie das litauische Kriegsministerium bekannt gibt, sollen für die Kavallerie und Artillerie des litauischen Heeres folgende angekauft werden. Für diesen Zweck sind folgende Märkte anberaumt:

17. August in Heidekrug,
19. August in Raugargen.

Die Pferde sollen 3-5 Jahre alt und 152-165 cm hoch sein. Der Ankauf wird von 8 Uhr morgens ab erfolgen. Das Kriegsministerium hat gebeten, daß der Ankaufskommission ein von der zuständigen Kreisverwaltung gewählter Vertreter als Beisitzer für den Markttag bestimmt wird. Der Leiter der Ankaufskommission ist Generalleutnant Schomsk. Die Landwirte werden ersucht, diese Märkte recht zahlreich zu besichtigen, damit reichhaltiges Material vorhanden ist.

* [Personalnachricht.] Lehrer Walter Ammon aus Rischen ist mit Wirkung vom 1. April 1925 vom Direktorium des Memelgebiets endgültig angestellt.

* [Einberufung des neuen Kreisrates.] Die Einberufung des neuen Kreisrates ist, wie wir hören, für den 21. oder 22. August vorgesehen. Eine endgültige Festsetzung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

* [Einrichtung einer staatlichen Monopolverkaufsstelle.] Wie wir hören, soll am 15. August in Gedberg eine staatliche Monopolverkaufsstelle eingerichtet werden, wo auch Monopolspiritus und -korn im Kleinverkauf abgegeben werden soll. Dieser Plan tauchte bereits vor einigen Monaten auf und veranlaßte hier den Verein der Kaufleute und den Verein der Gastwirte von Ort und Kreis Gedberg im Mai dieses Jahres geschlossen an das Landesdirektorium ein

Schreiben zu richten. In dieser Eingabe wurde gesagt, daß die beabsichtigte Einrichtung einer Verkaufsstelle für Monopolspiritus und -korn ein schwerer Schlag für die schon an sich verzweifelt um ihre Existenz ringenden Gastwirte und Kaufleute sein würde. Diese Einrichtung müßte den Ruin dieses früher so blühenden Gewerbezweiges bringen, zumal schon die hohen Zölle auf die kleineren Destillateure, Schank- und Gastwirte verheerend gewirkt hätten und die Einführung des Monopols den Kaufleuten fast jede Existenzmöglichkeit genommen habe. Nach Ansicht der Gastwirte und Kaufleute würde der freie Handel mit Monopolgetränken nicht nur dem Kaufmannsgewerbe schaden, sondern in steuerlicher Hinsicht auch der litauischen Staatskasse. Auf dem damals dargelegten Standpunkt stehen die Gastwirte und Kaufleute auch heute noch. Sie erwarten von der maßgebenden Behörde, daß sie noch in letzter Stunde von dem Plan der Einrichtung einer Verkaufsstelle für Monopolgetränke auch an Private aus den oben dargelegten Gründen zurücktritt. Die Kaufleute hätten durchaus nichts gegen die Einrichtung einer Monopolabfüllstelle, wenn diese den Monopolspiritus und -korn nur an vollqualifizierte Gastwirte und Kaufleute abgeben würde. Damit würde der Stelle durchaus kein Abbruch getan werden, wenn der Verkauf der Monopolgetränke allein durch die Hände der Kaufleute ginge, vielmehr würde die Arbeit des Umfaches bedeutend erleichtert und dem kaufmännischen Gewerbe die Existenzmöglichkeit nicht weiter erschwert werden.

* [Feuer.] Gestern abend verübte ein Feuerstein in südlicher Richtung von Gedberg, daß in nicht weiter Entfernung etwas brennen mußte. Zufügänger, die dem Feuerstein entgegen gingen, hörten aber bald wieder zurück, da der Schein inzwischen verschwunden war. Heute morgen wurde hier bekannt, daß es auf dem Gehöft des Besitzers Wilhelm Storost in Busch-Pasull gebrannt hatte. Am Tage wurde in der Scheune des Besitzers gedroschen und etwa 1 1/2 Stunden nach Beendigung der Arbeit brach dort plötzlich Feuer aus. Bei dem starken Wind verbreitete sich das Feuer schnell über die ganze Scheune, die vollständig eingekäschert wurde. Mitverbrannt sind eine Dreschmaschine, eine Puhmühle, zwei Arbeitswagen, eine Egge und 5 Fuder diejähriger Getreides. An den Vöscharbeiten beteiligten sich außer den Nachbarn auch die Feuerwehren von Landhen und Metterquethen. Lebendes Inventar ist dem Feuer nicht zum Opfer gefallen. Der Brandschaden beträgt schätzungsweise 20 000 Lit, der etwa zur Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Es wird schlüssige Brandstiftung vermutet, doch sind die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

* [Gewitterangst.] Bei manchen Menschen, besonders bei Frauen, tritt schon viele Stunden vor dem Ausbrechen eines Gewitters ein eigentümliches Gefühl des Bedrücktheits auf, das sich im Gegenfals zu Befürchtungen, die auf Kombination und dergleichen beruhen, nicht durch Zureden beseitigen läßt. In besonders schlimmen Fällen erscheint diese Angst vor dem Gewitter mit heftigen Kopfschmerzen verbunden, die mit der Wirkung einer großen Klammer verglichen werden, die gleichzeitig um beide Schläfen gelegt ist. Der Puls pflegt etwas an Frequenz zuzunehmen, trotz eines gewissen Tätigkeitsdranges fühlen sich die Glieder schwer wie Blei. Das Barometer, das für viele Naturen auch ein wichtiger Stimmungsanzeiger ist, insofern während seines raschen Sinkens auch die Stimmung der darauf reagierenden Menschen recht schlecht ist, läßt uns hier gelegentlich im Stich. Dafür gibt uns aber die Erforschung der elektrischen Leitfähigkeit der Luft und des Potentialgefälles gewisse Aufschlüsse. Die Anregungen, die man beim Studium von Epileptikern bekommen hatte, führen uns hier in der Weise zum Verständnis der Zusammenhänge, daß die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers in ihren Schwankungen, die augenblicklich meteorologisch bedingt sind, auf den elektrischen Zustand der Atmosphäre reagiert. Dieser gibt sich übrigens nicht wie das Wetter schlechthin durch den Zustand der Wolken kund, er kann auch nicht durch Ableesungen am Barometer, Thermometer oder Hygrometer erschlossen werden, sondern erfordert eigene physikalische Geräte. Diese finden erst allmählich Eingang in die allgemeine Wetterforschung und werden später gewiß auch für den Arzt, besonders bei Anfallsleiden, von Wichtigkeit werden. Im Gebirge kann jedoch der Meteorologe von diesem Zusammenarbeiten indirekt Vorteile erlangen insofern als die Studien an fieberkranken Menschen bisher stets zutreffende Vorhersagen ergeben haben.

Die gestörte Ruhe

(Nicht „Sudrumsta Ramybe“ von Watczunas, sondern die ganz gewöhnliche, von abends 10 Uhr ab behördlich geschickte, aber trotzdem manchmal gestörte Ruhe: die Nachtruhe.)

Jede Stadt hat ein Zentrum. Was um das Zentrum drum herum liegt, nennt man die Vorstadt. Im Zentrum klingt der Lärm der Werktagarbeit lauter als in der Vorstadt. Räder rasseln, Motore knattern, Straßenbahnen klingeln, Maschinen saufen. In der Vorstadt hört man von alledem nicht soviel. Aber die Leute, die da wohnen, sind auch ins Geräusche des Tages eingepannt. Die meisten eben in jenem Zentrum, wo sie an ihrem Teile zum Rassel, Knattern, Klingeln und Saufen mit beitragen.

Nachts: Das Zentrum ist sehr ruhig, wie es sich für ein Zentrum ziemt, in dem ehrsame und fleißige Bürger wohnen. Nur die Polizei als Hüter der Ordnung und des Schlafes der Gerechten wandelt einsam durch die Straßen.

Einmal bin ich aus irgend einem Grunde verspätet über die Börsebrücke gegangen. „Rechts gehen!“ steht da ganz deutlich angeschrieben. Aber stattdessen ich das einzige Beweisen weit und breit mich dünkte, hab ich der segensreichen Ordnung ein Schnippen geschlagen und bin links gegangen, weil es gerade besser passte. Mitten auf der Brücke steht dann, wie herbeigezaubert, ein Polizist vor mir. Freundlich aber ernsthaft macht er mich aufmerksam, auf welchen Abwegen ich wandle: „Rechts gehen!“ Ich wollte noch einwenden, daß wir zwei doch die ganze Brücke für uns allein hätten und man schließlich noch mal ein Auge zudrücken könnte. Da erläuterte er mir schon, daß rein prinzipiell, auch nachts, auch wenn sonst niemand zu sehen sei, die wohlbedachte Ordnung eingehalten werden müsse. Und ich sollte mal schön umkehren. Und solle auf der andern Seite rechts die Brücke überschreiten, wie sich das gemeint. Tieffinnig folgte ich, und meine Gedanken waren bei dem Winde, der auch gerade über die Brücke strich. „Rechts gehen, alter Junge,“ rief ich ihm zu, aber er kehrte sich nicht daran und piff sich eins.

Diese Episode soll nur zeigen, wie im Zentrum der Stadt auch nachts die Ordnung gar sauberlich geschützt wird. In den Vorstädten, da, in den Vorstädten, da ist das anders! Da ist was los! Aber wir sind friedlich, wir braven Leute in den Vorstädten! Wir ehrsam Bürger! Wir schimpfen nicht gleich über ruhenden Lärm oder schreiben Peter-Worbie, wenn ein seliger Schwärmer unterm Sternenhimmel ein munteres Liedlein läßt erschallen! Das geht vorüber! Und wenn man erwacht, auf ein Viertelstündlein, so kann man wenigstens einmal mit Verstand die wohlthuende Kräfteauslösung genießen, die einem das weiche Bett gewährt. Denn solange man schläft, weiß man doch nicht, daß man im Bett liegt. — Wegen ein Liedlein ist also nichts zu sagen. . .

Probleme aber stellen sich auf, Fragezeichen flimmern vorm Auge des Schlaftrunkenen, wenn nachts

zwischen zwölf und zwei sich plötzlich verschiedenste Kräfte zusammentun und in bunter Abwechslung munter aneinanderreihen zu folgenden, aus mehreren Straßen zusammengetragenem

Programm

- 12 Uhr 20 Min. 2 Pistolenstücke (harmloser Natur ohne Zweifel, aber gefnallt hat's schön laut.)
 - 12 Uhr 35 Min. „Alte Kameraden“, Marsch von Teide, gespielt auf zwei Blechinstrumenten (Posaune und Trompete). (Im Garten oder in irgendeinem Zimmer bei offenem Fenster.)
 - 12 Uhr 50 Min. 2 Pistolenstücke wie unter Nr. 1 (seht etwas näher!)
 - 1 Uhr. Ein Militärmarsch mit dem Wolgalied als Trio. Im übrigen wie unter Nr. 2.
 - 1 Uhr 15 Min. 1 Pistolenstück wie unter Nr. 1 (noch näher!).
 - 1 Uhr 20 Min. „Schäferl, kauf mir doch ein Automobil“, gesungen von ca. 5-10 frühlichen Wanderern.
 - 1 Uhr 30 Min. Ein Militärmarsch mit einer Daina als Trio. Im übrigen wie unter Nr. 2.
 - 1 Uhr 45 Min. Jemand schmeißt Jemanden zur Haustür hinaus. Anschließend grotesk-fomischer Dialog zwischen einer Männer- und einer Frauenstimme, mit Gesangsbeilage.
 - 1 Uhr 50 Min. bis 2 Uhr 50 Min. Ballmusik, gespielt von 2 Blechinstrumenten: Walzer, Ländler („Duldsüß!“) usw. (Wer will, der kann im Nachgewande und im einsamen Kammerlein sich diese Tanzgelegenheit zu Ruhe machen!)
- Aber nun die Probleme: Hatten die Vortragenden um Genehmigung bei der Polizei nachgehakt? Wird in Zukunft bei den Zubehören Beitragsgeld erhoben? Wenn „ja“, wieweil davon muß als Zufuhrsteuer abgeführt werden? Wenn die ersten Fragen zu verneinen sind: Was gefährdet mehr Ruhe und Ordnung: Wenn einer nachts auf der Börsebrücke muttersolemalen links statt rechts geht oder wenn Nachtkabarets ohne behördliche Erlaubnis eingerichtet werden? Wer ist gehalten, gegen diese unerlaubten öffentlichen Veranstaltungen einzuschreiten?

Die Staatspolizei?
Die Landespolizei?
Die Stadtpolizei?

Rein prinzipiell könnte man als ehrlicher friedliebender Bürger (der man ist) die letzte Frage auf einfache Weise klären: Morgen nacht werde ich vor mein Haus gehen und mir eins pfeifen. (Ein wenig lauter als der Wind auf der Börsebrücke, aber nicht zu laut.) Wetten, daß die zuständige Ordnungsbehörde alsbald erfährt und mir am anderen Tage ein Strafmandat wegen nächtlicher Ruhestörung zuschicken wird? Das kostet mich allerdings -zig Lit, aber ich weiß doch dann wenigstens, wer draußen in den sanften Vorstädten der Hüter unseres Schlafes ist.

Rein prinzipiell natürlich nur . . .

Nemo

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

av. Karfelbed, 28. Juli. [Radio. — Roggen-ernte.] Wenn auch in der Stadt die Radiomasten und -stationen auf dem Erdboden wie auf Dächern wie Pilze nach einem Herbstregen emporstehen, ist auf dem Lande diese neueste Erfindung unbekannt und dem meisten Landratte ein Buch mit sieben Siegeln. Und doch könnte gerade der Landwirt von einer Radiostation mit ihren täglichen Wetterberichten, landwirtschaftlichen Preisberichten, Vorträgen aus Unterhaltungsstoffen den größten Nutzen ziehen. Die einmalige Anlage, die dazu nicht einmal so sehr hoch ist, und die minimalen Betriebskosten würden sich hundertfältig bezahlt machen. Auch im hiesigen Dorfe besteht schon seit langem eine Radiostation, eine der ersten Radiostationsstationen überhaupt des Memellandes. Die Station ist von dem Inhaber aus Einzelteilen erbaut; und zwar ist der Bau in aufsteigender Höhe durchgeführt von der einfachsten Audionschaltung über Nieder- und Hochfrequenz bis zum komplizierten 8 Lampen-Reflexempfänger. Fast sämtliche Stationen Europas von Moskau bis Rom hat man in Karfelbed des hiesigen gehört. Obwohl die Antenne im Walde zwischen Bäumen aufgespannt ist, die einen großen Teil der Energie aufzehren, ist der Empfang ausgezeichnet. Auf dem Lande fallen nämlich alle Nebengeräusche fort, die von städtischen Kraftwerken, elektrischen Bahnen usw. herrühren, und den Empfang in der Stadt beeinträchtigen. Eine große Bedeutung hat die Radiostation für die Schule. Durch Vorträge können dann wichtige Bildungselemente, die besonders die Landbevölkerung betreffen müssen, vermittelt werden. Während die Entschlüsselung durch leichtverständliche Theaterstücke dem Schüler das Wesen eines Schauspiels erschließt, kräftigt die von ersten Künstlern vorgelegte Interpretation, die vorher durch den Lehrer erfolgte Interpretation eines Gedichtes etc. Sie hören bedeutende Persönlichkeiten wie Dichter etc. selber sprechen und ergötzen sich an leichten Unterhaltungsstoffen. Auch die Kleinsten der Kleinen kommen zu ihrem Rechte, indem ihnen Gelegenheit geboten wird, hiesige niedliche Märchen vom „Dübel“ oder der „Tante“ erzählt zu hören. Ein hervorragendes Mittel wäre den höheren Schulen in der Radiostationsstation in die Hand gegeben. So ist für den Radiostation besonders in den Schulen noch viel Zukunftsland vorhanden. Möge ein jeder Staat dieses doch recht bald einsehen und diesem hervorragenden Bildungsmittel in seinen Schulen Eingang verschaffen. — Die hiesigen Landleute haben das Heu glücklich unter Dach und Fach gebracht. Doch schon naht eine andere wichtige landwirtschaftliche Arbeit: die Roggenernte. Ueberall sieht und hört man zum Roggenmähen rüsten. Hell erklingt das Stacato des Dengelns der Sense. Einzelne Besitzer haben schon mit dem Mähen als Erste angefangen. Schon hört man Schmitter und Garbenbinderinnen, nach vollbrachter Arbeit, die besonders in der gegenwärtigen Hitze äußerst anstrengend ist, lustige Weisen anstimmen. Das Feld ist dort abgemäht. In Schweiß gebadete Arbeiterinnen und Arbeiter ziehen langsam beim zum „Schuppin“, dem lockeren Festmahl. Ein Lied nach dem andern wird in den stillen Abend hinausgeschmettert. Während man der Roggenernte ein recht gutes Wetter wünschen könnte, macht sich auf den hiesigen Kartoffelfeldern infolge des heftigen Bodens der Wassermangel schon recht fühlbar. Wenn nicht bald das folgende Nahe aus der Wolke quillt, wird wohl unsere Kartoffelernte recht spärliche Ergebnisse zeitigen.

8. Pröfals, 20. Juli. [Rascher Tod. — Butterdiebstahl. — Wochenmarkt.] Auf dem heutigen Wochenmarkt hatte ein Besitzer aus Großkittan ein Stück Bauholz zum Markt gebracht und an einen hiesigen Besitzer verkauft. Als Käufer und Verkäufer das Stück Holz auf der Mühle praxelt abladen, versuchte letzterer das Holz über einen andern Stamm aufzumippen. Hierbei kam der Baumstamm ins Rollen und fiel dem Verkäufer so unglücklich auf die Brust, daß der Tod innerhalb weniger Minuten eintrat. Die Leiche ist von einem Verwandten des Verunglückten nach seinem Wohnort geschafft worden. — In der Nacht zum 20. Juli wurden mehreren Besitzern in Gröben größere Mengen Butter, welche für den heutigen Markt bestimmt und in Brunnen aufbewahrt waren,

entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Der heutige Wochenmarkt wies verhältnismäßig geringe Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten auf, auch war der Besuch nur mäßig. Auf dem Getreidemarkt tröte Weizen 40 Lit und Roggen diesjähriger Ernte 25 Lit pro Zentner. Für Butter wurden 3,20—3,30 Lit das Pfund gezahlt, für Eier 20 Cent pro Stück. Lebende Gänse brachten 10 Lit das Stück. Gemüse war reichlich angeboten. Karotten kosteten 3 Bund 60 Cent, Kohlrabi 1 Lit, Zwiebeln 1 Lit, Weißkohl je nach Größe 50 Cent das Stück, Gurken 12—15 Stück für 1 Lit, Kürbisse 2 Lit, Blaubeeren 1 Lit und Johannisbeeren 1,80 Lit das Liter. Das Angebot an Fischen war klein. Man kaufte große Barsche für 0,80—1,00 Lit, kleine Barsche für 50 Cent, Fundern 3—6 Pfd. 1 Lit. Ferkel kosteten das Paar je nach Größe 90 bis 100 Lit. Brenn- und Nutzholz war wiederum reichlich zum Markt gebracht. In der Fleischhalle wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 2,40—2,60 Lit, Speck und Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1,30—2 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Kalbfleisch 1 bis 1,20 Lit, Rauchwurst 4 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Würstchen 2,20 Lit, Leberwurst 2 Lit und Fleischwurst 1,90 Lit das Pfund.

entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Der heutige Wochenmarkt wies verhältnismäßig geringe Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten auf, auch war der Besuch nur mäßig. Auf dem Getreidemarkt tröte Weizen 40 Lit und Roggen diesjähriger Ernte 25 Lit pro Zentner. Für Butter wurden 3,20—3,30 Lit das Pfund gezahlt, für Eier 20 Cent pro Stück. Lebende Gänse brachten 10 Lit das Stück. Gemüse war reichlich angeboten. Karotten kosteten 3 Bund 60 Cent, Kohlrabi 1 Lit, Zwiebeln 1 Lit, Weißkohl je nach Größe 50 Cent das Stück, Gurken 12—15 Stück für 1 Lit, Kürbisse 2 Lit, Blaubeeren 1 Lit und Johannisbeeren 1,80 Lit das Liter. Das Angebot an Fischen war klein. Man kaufte große Barsche für 0,80—1,00 Lit, kleine Barsche für 50 Cent, Fundern 3—6 Pfd. 1 Lit. Ferkel kosteten das Paar je nach Größe 90 bis 100 Lit. Brenn- und Nutzholz war wiederum reichlich zum Markt gebracht. In der Fleischhalle wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 2,40—2,60 Lit, Speck und Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1,30—2 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Kalbfleisch 1 bis 1,20 Lit, Rauchwurst 4 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Würstchen 2,20 Lit, Leberwurst 2 Lit und Fleischwurst 1,90 Lit das Pfund.

Kreis Heidekrug

hp. Mischelakuten, 30. Juli. [Ertrunken.] Am Montagabend wurden am Ringeluf bei Mischelakuten herrenlose Kleider aufgefunden, die die Annahme zuließen, daß dort jemand ertrunken sein mußte. Am andern Tag wurde denn auch unweit dieser Stelle die Leiche des Kaufmanns Wilhelm K e n a aus Wannagen, der bei dem Besitzer Christoph Griffla in Pauren in Stellung war, geborgen. Er hatte im Ringeluf am Montagabend unweit Mischelakuten gebadet und ist dabei aus unbekanntem Grunde ertrunken.

Aus Anlaß der goldenen Hochzeit ist vom Direktorium des Memelgebets nach Prüfung der Würdigkeit und Bedürftigkeit den Eheleuten Orlas von Dietullen ein Gnadengeschenk von 100 Lit bewilligt.

Kreis Dogegen

1. Nachdem im vorigen Herbst der Gemeindegemeinschaft Grenzhöhen insstand gesetzt und befestigt worden war, wurde im Frühjahr dieses Jahres die Strecke innerhalb des Güterbezirks A b e n k e n gleichfalls durchgehend repariert. Das Direktorium hat dafür in seiner Sitzung vom 28. Juli eine Beihilfe in Höhe von 1908 Lit zur Verfügung gestellt, nachdem der Kreis einen Betrag in derselben Höhe bewilligt.

1. Durch Sitzungsbeschluß des Direktoriums des Memelgebets vom 28. Juli 1925 ist der freiwilligen Feuerwehr in Schilinnen eine Beihilfe von 100 Lit bewilligt, falls der Kreis denselben Betrag bewilligt.

Offpreußen

* Königsberg, 26. Juli. [Landesabteilung Ostpreußen für Heimatdienst.] Dem Vierteljahresbericht der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Ostpreußen, entnehmen wir folgendes: Von April bis Ende Juni fanden 58 Einzel- und 60 Vortragsveranstaltungen durch die hiesigen Leiter der Landesabteilung oder mit Materialunterstützung der R. f. S. statt. An Druckchriften wurden insgesamt 11 457 Stück vertrieben, ferner durch die Korrespondenz „Deutscher Grenzgeist“ und besondere Bewilligungen insgesamt etwa 45 Artikel an 10 bis 60 Zeitungen versandt. Die Landesabteilung beschickte weiterhin mit Material die Generalversammlungen des Provinzial-Lehrervereins, des Bürgermeisterversages, des Ostpreussischen Schulvereins und unterstützte vorbereitend die Jahrtausendfeiern und Abstimmsfeiern in der Provinz. Außerdem ging die Landesabteilung bereits an die Arbeit, das Vortragswesen für den Winter vorzubereiten. Zu diesem Zweck läßt sie zunächst eine kleine Broschüre herstellen, in der kurz skizziert der Inhalt der Vorträge, die bei den staatsbürgerlichen Lehrgängen gehalten wurden, veröffentlicht wird. Die Landesabteilung bittet nun die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister, Kreisräte und Leiter von Organisationen, welche Einzelvorträge oder Tagungen von drei bis vier Vorträgen in ihrem Ort wünschen, diesen Wunsch der Landesabteilung bald mitzuteilen. Die Städte Elbing, Allenstein, Insterburg, Heilsberg, Gumbinnen, Braunsberg und Marienwerder haben eine solche Tagung bereits angefordert.

* Braunsberg, 24. Juli. [Die Schäden der Haffkrankheit unter der Tierwelt.] Aus Jägerkreisen wird mitgeteilt: Die Verpestung des Haffs macht sich auch auf den Wasserjagden am Frischen Haff, die von hiesigen Jägern in Partellen gepachtet sind, sehr bemerkbar. Die verschiedenen Taucherarten, Bläskenten und Schilfröhner, sind vollständig verschwunden. Diese Wildgattungen beleben vordem in großen Mengen die Haffküste, die Dünensümpfen und Rohrdickste. Im diesem Jahre sind auch die zahlreichsten Arten von Wildenten wegen der Verpefung des Haffs nicht mehr anzutreffen, nur vereinzelt kann man Wildenten hin und wieder beobachten. In den bei Passarge und Pahlbude liegenden Jagdbezirken sind in diesem Jahre noch keine Wildenten erlegt worden. Die Vögel haben sich in andere Gegenden verzogen, zum Teil auch deshalb, weil das Brutgeschäft durch das wiederholte Abbremsen der alten Schilf- und Rohrdickste an der ganzen Haffküste im Frühjahr gestört wurde. Auch die Pflanzenwelt leidet unter der Verpefung des Haffwassers.

Ein neuer Motorbetriebswagen traf vor einigen Tagen in Tilsit für den Magistrat ein. Dieser Wagen dient zum Anstellen und Rangieren der Eisenbahnwaggons, die am Vollenwerk und an dem Bahnhof Sprünghäse aufgestellt nehmen. Das Rangieren mit der Lokomotive wird, da die Lokosten sich zu hoch stellen, eingestellt, sobald das Personal mit der Instruktion des neuen Wagens vertraut ist, und der Motorwagen in Betrieb gesetzt wird.

Am Montag nachmittag erkrankte in Tilsit beim Baden oberhalb der Aktienbrauerei im Memelstrom das im 17. Lebensjahre stehende Kindermädchen Beria M a l k e n d o r f. Die Leiche des jungen Mädchens wurde etwa eine halbe Stunde später von Beamten des Reichswasserschutzbes gefunden und an Land gebracht. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Nach beendeter Tagesarbeit begaben sich fünf junge Leute des Gutes Ruden bei Kraupischken per Rad nach der etwa 3 Kilometer entfernten Inster, um zu baden. Noch erhit, sprang als erster der 21jährige landwirtschaftliche Arbeiter Fritz S c h u l m e i s t r a t aus Ruden ins Wasser. Ehe sich seine Kameraden verließen, versank Schulmeister vor ihren Augen lautlos in die Tiefe. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Ertrunken ist am Freitagabend beim Baden in der Ankerapp bei Insterburg unterhalb der Duxenberger Kleinbahnbrücke in der Nähe der letzten Umföhrstelle der 20 Jahre alte Zimmermann Ernst S a h n aus O b e r s i l b e n. Nach Angaben von Augenzeugen muß er einen Krampfanfall erlitten haben, da er nicht mehr an die Oberfläche kam.

Die Zahl der Vermittlungen des öffentlichen Arbeitsnachweises in Königsberg im Pr. betrug vom 16. bis 22. d. Mts. 1043 (männlich 698, weiblich 345), die Zahl der Arbeitssuchenden 3780 (männlich 3135, weiblich 645). Die Zahl der Arbeitssuchenden ist in der Berichtswoche von 3564 auf 3490, die Zahl der unterstützten Erwerblosen von 1274 auf 1186 gefallen.

Vom 17. bis 23. Juli sind im Regierungsbezirk Königsberg im ganzen 8 Fälle von Haffkrankheit vorgekommen, und zwar in Pöbie 4, in Pillau 2, in Gr. Heidekrug 1, in Zimmerbude 1.

In Erfüllung einer seiner Aufgaben, der großen freien Masse des Volkes die Schönheiten des deutschen Volksliedes näher zu bringen, hat der junge aufstrebende Männerchor „Altenstein“ unter seinem Dirigenten Bernhard Bartisch es dieser Tage zum erstenmal unternommen, einige Volks- und Männerchor-Weisen öffentlich auf dem Marktplatz in Allenstein zu singen. Er hofft, damit auch ein Stück Kulturarbeit an unserem Volke zu vollziehen und gedenkt, dieses Singen bald zu wiederholen.

Ein lebhafter Verkehr, wie er früher nur in der Vorkriegszeit wahrgenommen worden ist, mißelt sich in diesem Sommer auf den großen wasserreichen Seen, insbesondere auf dem Spirdingsee, ab. Neben einem ausgedehnten Personendampferverkehr wird ein umfangreicher Holztransport, vornehmlich aus den Tulenrückengebieten, bewerkstelligt. Da die Holzstämme vielfach von den Schleppdampfern allein nicht befördert werden können, so haben sich maurische Handflößer in den Dienst des Holztransportes gestellt.

Todbringer des Zukunftsrieges

Wiederholt ist in Veröffentlichungen der letzten Zeit darauf hingewiesen worden, welche ungeheuren Fortschritte die Industrie der giftigen Gase seit dem Weltkrieg gemacht hat. Trotzdem war es bisher nicht möglich, sich ein in allen Einzelheiten zureichendes Bild vom Stand der Dinge zu machen, um den es sich hier handelt. Deto größere Bedeutung kommt daher den streng wissenschaftlichen Darlegungen zu, die Frau Dr. Gertrud W o f e r, eine anerkannte Spezialistin der Giftgas-Chemie, die als Dozentin und Leiterin des Laboratoriums für biologische Chemie der Universität Bern angehört, in den „Illustrated London News“ veröffentlicht, zumal die Verfasserin kraft ihrer Stellung Gelegenheit hatte, persönlichen Einblick in die sonst streng geschützten Geheimnisse zu gewinnen, die das berühmte Edgewood-Arsenal, der Mittelpunkt des offiziellen Kriegsrüstungsdienstes der Vereinigten Staaten von Amerika hinter seinen Mauern birgt.

Das Edgewood-Arsenal war noch im Jahre 1918 eine verhältnismäßig bedeutungslose und keineswegs großzügige Anlage. Es läßt tief blicken, daß es sich erst in den seit Beendigung des Weltkrieges verfloßenen Jahren zu einem Riesenerwerk entwickelt hat, das eine Fläche von nicht weniger als 1000 Morgen bedeckt und den enormen Kostenaufwand von 30 Millionen Dollars verschlungen hat. Frau Dr. W o f e r stattete dem Arsenal im Anschluß an eine Tagung der amerikanischen „Gesellschaft für Chemie“ einen Besuch ab und war hier Zeugin der furchtbaren Wirkungen, die die zur Verwendung in einem künftigen Krieg bestimmten Giftgase auszuüben vermögen. Zwei Flugzeuge kreisten über der weiten Fläche und entwickelten, ehe sie niedergingen, um ihre Ladung an Giftbomben abzumwerfen, dunkelgraue Wolken, die sie vollständig jeder Sicht entzogen. Andere Flugzeuge führten Manöver mit gasgeladenen Granaten und Schrapnell vor, die in einem Regen von Feuer, Wolken und weißlichem Rauch explodierten — ein herrlicher Anblick für alle, die geneigt sind, in Vorfürungen solcher Art lediglich ein noch nicht dagewesenes Feuerwerk zu erblicken, aber unaussprechlich für jeden, der daran denkt, daß menschliche Lebewesen sich an den von diesen höllischen Erfindungen heimgesuchten Orten befinden könnten. Dann wurde ein Schützengrabenkampf gezeigt, bei dem Gewehre mit Gasladung und Phosphorbomben zur Verwendung gelangten. Schließlich gab es einen Sturmangriff zu sehen, bei dem als einzige Waffe Handgranaten mit Gift- und Tränengasfüllung verwendet wurden. Von den Soldaten, die diese Manöver zu bestreiten hatten, erlitten nicht wenige trotz allen getroffenen Schutzmaßnahmen mehr oder minder schwere Unfälle, die teils in schwerer Uebelkeit und Atemnot, teils in Hautabzügen bestanden. Auch die Zuschauer waren in Mitleidenschaft gezogen, da ein plötzlicher Wechsel der Windrichtung ihre Plätze in eine Wolke von Tränengas hüllte.

Die amerikanischen Giftgase verdanken ihre furchtbare Wirkung nicht nur ihren chemischen sondern auch ihren physikalischen Eigenschaften. Es ist ohne weiteres möglich, sie unter entsprechenden Temperatur- und Druckverhältnissen zu verflüssigen, ja, sie können auch in festen Aggregatzustand überführt werden. Auf solche Weise kann man große Mengen der giftigen Stoffe auf kleinstem Raum zusammenbringen, so daß selbst schwächste Kaliber mit ihnen geladen werden können. Die Explosion des Geschosses öffnet dann dem eingeschlossenen Gift den Weg ins Freie; es dehnt sich aus und verwandelt sich aus dem festen oder flüssigen Zustand in den ursprünglichen gasförmigen Zustand zurück.

In ihren Anfängen verwendete die Giftgas-Industrie nur solche Gase, die die Eigenschaft hatten, die Gewebe der Lunge zu zerstören, was für die unglücklichen Opfer oft einen gräßlichen Todeskampf von Tagen und Wochen bedeutete. Die wachsende Erbitterung, mit der während des Weltkrieges von einem gewissen Zeitpunkt ab auf allen

Kultur-Zubilden

31. Juli

1800. In Eschersheim bei Frankfurt a. M. der Chemiker Friedrich Wöhler geboren. Er stellte die erste Synthese eines organischen Körpers auf und führte mit Liebig die epochemachenden Arbeiten über die Benzolverbindungen und die Harnsäuregruppe aus. Stellte ferner zuerst Aluminiummetall her.

Drei glückliche Menschen

12. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glynn Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Bei dem schneidenden Ton ihrer Stimme durchzuckte es Zara. War sie nicht über die Grenze hinausgegangen, vor deren Ueberschreiten ihr Dunkel sie gewarnt hatte? Dinst des Mannes Geduld noch stand? — Und Mirco — sollte das Kind weiter hungern, weiter husten — nach allem, was sie ihm versprochen hatte? — Die Angst jagte ihr eine Blutwelle ins Antlitz. Was würde Tristram antworten?

Tankred schwieg, die Lippen fest geschlossen; künftler war sein Blick, und zum ersten Male kam ihm ein Zweifel. War sie denn wirklich dieses ganzen Kampfes wert?

Rangfam wandte er sich nach ihr hin. Er sah den rosigen Schein auf dem sonst blassen Gesicht, in den Augen einen ihm ganz neuen Ausdruck von Hilfslosigkeit, der es ihm doppelt antat.

„Ihnen mag alles gleichgültig sein, aber mir nicht“, sagte er beinahe trotzig; „ich werde Sie nehmen, wie Sie sind.“

„So —“

Die junge Frau erhob sich: „Damit ist denn wohl alles zwischen uns erledigt, und ich kann mich von Ihnen verabschieden. Adieu!“

Zara verneigte sich und ging der Tür zu. Tankred sprang auf, um ihr diese zu öffnen. „Leben Sie wohl!“ sagte er, ohne ihr die Hand zu geben,

Mein zurückgeblieben, entsann er sich erst des Verlobungsringes, der immer noch friedlich in seiner Tasche ruhte. Dort stand ja in der Nähe des Fensters ein Schreibtisch. Rasch entschlossen zog sich Tankred einen Stuhl heran und schrieb leicht nervös:

„Ich habe vergessen, Ihnen diesen Ring zu geben. Sollten Sie Saphire nicht mögen, so kann er umgetauscht werden. Bitte tragen Sie ihn. Der Ihre Tankred.“

Er tat den Brief mit dem kleinen Etui in ein großes Kuvert und drückte auf den elektrischen Knopf: „Geben Sie dieses der Gräfin Schelsky“, sagte er zu dem eintretenden Kammerdiener; „ist mein Auto da?“

„Glastonburyhouse“, befahl er dem Chauffeur, und mit unterdrücktem Ausdruck lehnte er sich in die Kissen zurück. — Sein Besuch galt Lady Ethelrida Montsicht. Diese war zu Hause. Vord Tankred wurde in das Wohnzimmer seiner Cousine geführt, deren Nähe stets so sympathisch und wohlthuend auf ihn wirkte.

Seit ihrem sechzehnten Jahre hatte Lady Ethelrida nach dem Tode ihrer Mutter dem Hause ihres Vaters, des Herzogs von Glastonbury, musischerhaft verstanden.

Sie zählte jetzt fünfundzwanzig Jahre und war eine der anziehendsten und schönsten jungen Damen der Gesellschaft. Ohne eine Schönheit zu sein, hatte sie in ihrer schlichten Erscheinung doch etwas besonders Vornehmes.

Francis Martrute, der sich so viel mit der Analyse von Typen und Massen beschäftigte, pflegte zu behaupten, daß es zwei Arten von Menschen gäbe: die eine sähe aus, als wäre sie als eine Form gegossen; die andere, als set sie mit scharfem Messer geschnitten. Er mochte das ziselerte Gesicht an einer Frau gerne. Zaras Antlitz war nicht ganz ihres Onkels Gesicht; ihre kleine Nase nicht sein genug gemeißelt.

Man findet dieses ziselerte Gesicht häufig bei den englischen Frauen, und ab und zu auch bei den

Oesterreichern; das Ausland bringt diesen Typus selten.

Was nun Ethelrida betraf, so war ihr Haar hellblond mit dem gewissen Silberschimmer. Die grauen Augen klug und gut; ihre hohe, schlanke Gestalt die Begeisterung der Künstler.

In Ethelridas ganzem Sein war ein wohlthuendes Nachhalten charakteristisch. Keine übertriebene Begeisterung für irgendwelche Liebhaberei oder einen Sport. Ihre Zuneigung gehörte in erster Reihe ihrem Vater, dann den Verwandten Guiscard und einer Freundin, Lady Aningsford.

„Ich habe dir ein ganz besonderes Exemplar von einer Neuigkeit mitzuteilen“, sagte Vord Tankred, während er sich neben seiner Cousine auf dem kleinen mit Kretone bezogenen Sofa einrichtete — „rate, was es ist.“

„Wie kann ich denn, Tristram! Wird Maria wirklich Vord Henry heiraten?“

„Nicht daß ich wißte! Aber darum handelt es sich heute nicht. Rate einmal; eine Heirat kommt auch in Frage.“

„Mann oder Frau?“ meinte sie nachdenklich, während sie dem Vetter die Platte mit den Brötchen aus dunklem Mehl, die er so gerne hatte, hinstellte.

„Du, Tristram!“ rief Ethelrida in einer Erregung, wie sie sie sich noch nie gestattet hatte. „Du willst dich verheiraten? — Mit wem denn?“

„Ich heirate eine Witwe, die Nichte von Francis Martrute; du kennst ihn doch!“ Lady Ethelrida nickte bejahend. „Sie ist das wunderbarste und dabei anziehendste Geschöpf, welches dir je begegnet ist. Du wirst mich verstehen, sobald du sie siehst. Sie hat stürmische, schwarze Augen, — nein, schwarz sind sie nicht — mehr schieferfarben; rote Haare und ein weißes Gesicht. Dazu eine Gestalt — —! Ich glaube, ich bin furchtbar verliebt in sie!“

„Du glaubst nur, Tristram! Weißt du, daß das als Heiratgrund sehr wunderbar klingt.“

Tristram trank reich seinen Tee aus und sprang auf. Er war heute besonders ruhelos.

„Sie ist die Art von Frauen, die die Männer verückt machen, wenn sie sie erst kennen; ich denke, daß ich auf dem Wege dazu bin.“

Als er den amüsierten Ausdruck in dem Gesicht seiner Naise bemerkte, brach Tristram in ein knochenhaftes Lachen aus: „Die Tatsache ist, so wunderbar es klingt, daß ich sie eigentlich gar nicht kenne. Nur dir will ich dieses Gefändnis machen, hörst du, mein gutes Kind! Ich bedarf heute keines Trostes — ich bin abfällig von meiner Braut behandelt worden. Trotzdem werden wir uns am 25. Oktober verheiraten. Sei doch bitte recht nett zu ihr. Ich glaube, sie hat bis jetzt ein ganz verheißtes, jedenfalls unglückliches Leben gehabt.“

„Ich tappe da noch vollständig im Dunkeln, lieber Tristram! Wenn du mir aber etwas Näheres von ihr erzählt hast, auch wie und wo du sie kennen gelernt, verspreche ich dir, so nett wie möglich zu ihr zu sein.“

Vord Tankred setzte sich wieder auf das Sofa und berichtete leicht verlegen den trockenen Sachverhalt. Es wäre alles sehr plöblich gekommen; aber das sei ja das, was er sich immer gewünscht habe: „Meine Braut ist jung, schön und reich; sehr zurückhaltend, eher kalt. Sie gedenkt jetzt sofort nach Paris abzureisen und erst eine Woche vor der Hochzeit zurückzukommen. Ganz verheißt — wie? Trotzdem wird meine liebe Naise ein Verstehen für mich haben und nicht mit mir rechten.“

Ethelrida schwieg. Ungeachtet des losen Zusammenhanges in seinem Bericht war ihr doch sofort klar geworden, daß ein frischer Strom von neuen Empfindungen durch das Leben ihres Vetters gegangen war — sie kannte den Charakter der Guiscard's, — Freundlich fröhlich sie über seine Hand hin, tat ohne jede Indiscretion Fragen voll warmem Interesse; und in einer kleinen Zeit war es ihr gelungen, die Unruhe in ihm zu beschwichtigen.

Schließlich berührte das Gespräch zwischen den beiden auch die am zweiten November stattfindende Jagd.

(Fortsetzung folgt.)

Seiten gekämpft wurde, ist sicher in erster Linie der Wirkung zuzuschreiben, die der Anblick dieser armen Opfer selbst auf noch so abgehärtete Krieger ausgeübt hat. Als später die Verwendung von Gasmasken allgemein wurde, ging man dazu über, Gase zu erzeugen, die imstande waren, den menschlichen Organismus auch ohne Vermittlung der Luftwege, also durch bloße Einwirkung auf die Haut, zu vernichten. Hierher gehören die Gase der sogenannten Gangangruppe, wie zuerst die sog. deutschen Selbstkreuzgranaten und jetzt auch das berühmteste amerikanische Giftgas, das jedoch noch unvergleichlich härterer und entsetzlicherer Wirkungen fähig ist als das erstgenannte.

Um sich eine Vorstellung von den Dingen zu machen, die nach Erfindung des Giftgases einem neuen Krieg das Gepräge aufzudrücken drohen, ist es notwendig, sich vor Augen zu halten, daß zwölf große Giftgasbomben, von einem Flugzeug abgeworfen, imstande sind, in sehr kurzer Zeit buchstäblich das gesamte Leben in einer Stadt von der Größe von Chicago oder Berlin zu vernichten. Selbst der tiefste Keller oder sonstige Unterstand würde sich als unzulängliche Zuflucht erweisen; denn das Gift ist schwer, sinkt zuverlässig und rasch zu Boden, dringt in alle Hohlräume und würde zweifellos selbst alle unterirdischen Rohr- und Kanalleitungen durchfluten.

Doch Amerika verfügt heute nicht nur über das Giftgas, sondern auch über Methoden, die es gestattet, dieses unerhört wirkende Giftgas anzuwenden, ohne auch nur einen einzigen Angehörigen des eigenen Volkes dabei zu gefährden. Im Patentbüro von Washington befindet sich ein kleines Instrument, das vielleicht den größten Triumph verkörpert, den das technische Erfindergeist der Menschheit in den letzten zehn Jahren errungen hat. Dieses Instrument gestattet es, Luftfahrzeuge mit nahezu absoluter Pünktlichkeit und Genauigkeit vom festen Boden aus über ganz große Entfernungen hin zu steuern. Eine verhältnismäßig geringfügige Erweiterung der Apparatur genügt, um ein mit Giftgasbomben bewehrtes, ferngesteuertes Flugzeug an einem beliebigen Ort zum automatischen Abwurf der mitgeführten Bomben zu bringen. Versuche solcher Art sind bereits gemacht worden und sind in vollem Umfang gelungen.

Der Krieg der Zukunft wird, wenn es nicht gelingen sollte, ihn zu verhindern, zweifellos im Zeichen dieser unheimlichen Todbringer stehen, die ohne jede menschliche Bemerkung imstande sein werden, Millionenstädte in die Leichenkammern und fruchtbare Gefilde in Wüsten zu verwandeln.

Zehn Opfer des Badens

Forde die letzte Sonntag in der Umgebung Berlins. Meist handelt es sich um jüngere Leute, die unter Aufsicht der nötigen Vorsichtsmaßnahmen erhit in Wasser steigen und dabei Verletzungen erleiden.

In der Wassertonne ertrunken

Im letzten Sonnabend in Berlin auf dem Laubengrund westend ein kleines Mädchen von 1 1/2 Jahren. Die Mutter setzte die Kleine zum Spielen auf einen Teppich und ging dann von Strauch zu Strauch, um die reifen Früchte abzuholen. Obwohl sie sich wiederholt nach dem Kinde umsieh, vermißte sie es plötzlich. Sie suchte jetzt den ganzen Garten nach ihm ab und fand es endlich in der Wassertonne tot wieder. Die Kleine war kopfüber hineingefallen und hatte nicht die Kraft gehabt, sich auf die Weine zu bringen.

Großfeuer in einem Restaurant

* Hannover, 28. Juli. Heute mittag brach im Restaurant Waldlust ein Großfeuer aus, das schnell auf die umliegenden Häuser übergriff und von diesen bis jetzt über ein Dutzend einäscherte. Das Feuer näherte sich dem Bahnhof Neustadt. Der Brand dauert noch an.

In einen glühenden Ofen gestürzt

Auf der Ziegelei in Heinsberg bei Dortmund fielen vier Arbeiter in einen glühenden Ofen, in welchem Ziegel gebrannt werden. Zwei von ihnen waren sofort tot, während die beiden anderen hoffnungslos darniederliegen.

Die Toten von Benares

Bei den heiligen Scheiterhaufen am Ganges

Benares, das Rom der Hindus, ist den frommen Verehrern Schinas so heilig, wie es in der übrigen Welt als berückender Festland vorkommt. Die Toten, die ja in Indien als demische Seuche nie erlischt, findet in dem Straßensabyrinth des überfüllten, am Ufer des Ganges gelegenen Hinduwertels, dessen schmale, schmucklose Gassen so eng sind, daß ein Elefant nicht hindurch könnte, den denkbar günstigsten Nährboden, und der ununterbrochene Zustrom von Pilgern in die heilige Tempelstadt ist vollends dazu angetan, die günstigen Bedingungen für die Verbreitung der Seuche zu erhöhen. Ueberfüllt doch selbst reiche Hindus, wenn sie sich dem Tode nahe fühlen, nach Benares, um im Angesicht des heiligen Stromes zu sterben. Nachdem die Regierung die früher allgemein übliche Verfertigung der Toten in den Ganges aus sanitären Gründen verboten hat, müssen sich die Hindus heute freilich damit begnügen, die Leichen im Wasser des Ganges zu waschen, ehe sie dem reinigenden heiligen Feuer des Scheiterhaufens übergeben. Gerade jetzt wieder wütet die Pest in Benares mit einer Heftigkeit, wie sie lange nicht beobachtet wurde. Der schwarze Tod fällt fürchterliche Ernte unter der armen Hindubevölkerung, die sich in den engen Gassen zusammenkrängt. Jedes Haus ist ein Infektionsherd, jede Gasse, jeder Winkel, jeder Tempel ist übersät mit Sterbenden, die geduldig hier ihre letzte Stunde erwarten. Man trägt die Toten zum Ganges hinunter, wo sie verbrannt werden. Es ist eine gewinnbringende Zeit für die Holzhändler.

Ein in Benares weilender Mitarbeiter der „Tribuna“ gibt von den düsteren Szenen der Leichenverbrennung, die sich Tag für Tag auf den „Ghat“, den vom Ufer zum Ganges hinabführenden Uferzweigen, abspielen, folgenden anschaulichen Bericht: „Die Warte, in der ich mit einem mir als Dolmetscher dienenden Hindu neben dem Bootsführer, einem zum Stelet abgemagerten Alten in blauem Turban und mit er-

Zentralflughafen Berlin

Unter den neuzeitlichen Bauanlagen nehmen Hallenbauten zur Lösung der Verkehrsfrage und als weitläufige Versammlungsorte einen immer breiteren Raum ein. Messbahnen, Großgaragen und Hallen für Sport und Körperpflege entstehen und geben dem architektonischen Bilde der Gegenwart ein eigenartiges, mit vielen neuen Möglichkeiten gesättigtes Gepräge. Eine der bedeutendsten Anlagen dieser Art stellt, wie Dr. D. Brantschew in der „Bauteil“ ausführt, die Errichtung des Zentralflughafens Berlin auf dem Tempelhofer Feld dar.

Die Anlage scheint dazu angetan, nicht nur in Deutschland als Vorbild zu dienen. Drei westlich gelegene Fluggeschäfte sind bereits fertiggestellt und in Betrieb genommen worden, während weitere, östlich sich lagernde Hallen nebst Werkgebäuden, Motor-Prüfständen usw. im Bau sind. Als Mittelstück dieser gewissermaßen auf einem flachen Kreisbogen stehenden Anlagen ist ein Hauptgebäude in Aussicht genommen, das neben der Verwaltung einen Gasthof und das Reichsluftmuseum aufnehmen soll. Der Entwurf der fertigen und im Bau befindlichen Hallen, Werken usw. stammt von den Architekten Dr. Wahlberg und S. Kosina, die bei der Planung nach den neuesten betriebstechnischen und flugwissenschaftlichen Grundsätzen vorgegangen sind. Das etwas ins Feld gerückte Radiohaus ist nach den Plänen des Stadtrats Bräuning hergestellt worden. Die bisher aufgeführten Gebäude bedecken eine Fläche von rund 5300 Quadratmeter bei einer Gesamtlänge von über 200 Metern. Die Tiefe der einzelnen Hallen beträgt 25 Meter, die Höhe 10,6 Meter. Die zweigeschossige Werk, die im Erdgeschoss Werkstätten, im Obergeschoss die Räume der Aero-Luftbild G. m. b. H. enthält, ist 25x25 Meter groß und 14 Meter hoch. Die neuen Hallen sind entsprechend den zu erwartenden Flugzeugmassen auf größere Verhältnisse gestellt worden. Sie bedecken über 6000 Quadratmeter, bei einer Gesamtlänge von 205 Metern, wobei

Aus aller Welt

Die Restauration des Kölner Doms

Die ersten Besorgnisse, die der Zustand des Kölner Domes erweckt, kamen in der Hauptversammlung des Zentraldombauvereins in Köln zum Ausdruck, der unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Frenken stattfand. Dr. Frenken berichtete, daß die Mittel des Vereins nicht mehr ausreichen, die laufenden Instandsetzungsarbeiten am Dome auszuführen. Die beiden Serien der Dombaulotterie haben einen Reingewinn von zusammen 150 000 Reichsmark erbracht. Dombau- und Geheimrat Hertel erwähnte, daß an dem Neukirchen des Domes im letzten Jahre fast nichts mehr gemacht worden sei. Er, der Dombau- und Geheimrat Hertel erwähnte, daß an dem Neukirchen des Domes im letzten Jahre fast nichts mehr gemacht worden sei. Er, der Dombau- und Geheimrat Hertel erwähnte, daß an dem Neukirchen des Domes im letzten Jahre fast nichts mehr gemacht worden sei.

Schweres Automobilunfall bei Kolditz

Unter Kolditz bei Rochlitz ereignete sich ein schweres Unglück. Das Fahr- und Arbeitspersonal einer Leipziger Gesellschaft benutzte mit Genehmigung der Direktion das Auto der Firma zu einem Ausflug nach Kolditz. Als das Auto hinter Kolditz die hier sehr beträchtliche Steigung nehmen wollte, blieb es plötzlich stehen und rollte rückwärts den Berg hinunter. Dabei drückte das Auto einen diese Stelle passierenden Radfahrer gegen einen Baum. Der Radfahrer war

die einzelne Halle 85 Meter lang und entsprechend 30 Meter tief ist. Jede Einheit ist 42 Meter lang, sodaß selbst Flugzeuge außerordentlich großen Ausmaßes bequem untergebracht werden können. Auch die größte Höhe von 8 Metern, bei einer Gesamthöhe von 12 Metern, wird für die Entwicklung langer Jahre ausreichend sein. Die Werk bei den östlich gelegenen Hallen ist 30x30 Meter groß. Ein besonderes Gewicht wurde auf die möglichst leichte Bewegung der Tore gelegt, und zwar wurden Falltüre gewählt, die den Anforderungen nach leichter Beweglichkeit unbedingt entsprechen. Die Hallen sind in Eisenkonstruktion ausgeführt, und zwar ist durch entsprechende Anfertigung der Steniele und der Dachvershaltung innerhalb der Hallen eine weite und wie schwebende Gesamtwirkung erreicht worden. Unterirdisch wird jeder Eindruck durch die Flächen der erfinderisch langhin sich erstreckenden Fensterbänder, unter denen die Heizröhren in langen, eigenartig dekorativ wirkenden Aufhängungen sich hingelien.

Wie schon gesagt, ist hier zum erstenmal der Versuch unternommen worden, nach Lage und Architektur eine Flughafen-Anlage zu schaffen, die mit Betonung der Bestimmung und rein aus sachlichen Gegebenheiten ein verkehrsbio-logisches Gesüge darstellt das in seiner besonderen Durchbildung auf eine Normung von Flugplatzanlage und Flugzeughallen-Bauten hinstrebt. In der strengen, keineswegs aber langweiligen Flächenführung wirkt sich ein Formwille aus, der allein die architektonische Klarheit im Auge hat. Betrachtet man endlich die Gesamtheit der Anlage im Zusammenhang mit dem Zweck und der Landschaft, so wird man ohne weiteres den gewählten hellen Anstrich auf die Forderung der in der Luft befindlichen Flugzeuge nach schneller Orientierung zurückführen müssen, gleichzeitig ist damit aber auch ein Zusammengehen von Bauten und Landschaft, von Baukörperform und ausgesprochen zweckhafter Gesamtanlage zu einer Einheit gewährleistet. Man wird nicht umhin können, diese Bauten als einen Gewinn für die anbauliche Leistungen mehr als arme Architektur der Gegenwart zu buchen.

Das Automobil der Zukunft

Die rapide Zunahme des Automobil- und Flugverkehrs in den letzten Jahren läßt befürchten, daß die Weltvorräte an Benzin und Benzol in absehbarer Zeit erschöpft sein werden. Seit geraumer Zeit sind denn auch Versuche im Gange, den Kraftfahrzeugbetrieb von diesen Brennstoffen unabhängig zu machen. So versucht man in jüngster Zeit, dem in stationären Betrieben und auf den Schiffen seit vielen Jahren bewährten Dieselmotor eine für Fahrzwecke brauchbare Form zu geben. Zum Betrieb von Dieselmotoren sind bekanntlich schwerentzündliche Oele, wie: Kohöl, Gasöl, Paraffinöl, Teeröl usw. Verwendung, die auf der Erde in solchen Mengen vorkommen, daß sie den Bedarf auf lange Zeit zu decken vermögen. Die ersten, bereits vor Jahren angelegten Versuche mit Dieselmotoren scheiterten daran, daß die damals bekannten Motoren zu schwer und zu kompliziert waren, um den Ansprüchen genügen zu können. Das ist inzwischen anders geworden. Mit der Entwicklung des modernen kompressorlosen Dieselmotors ist eine Maschine geschaffen, die in mancher Hinsicht geradezu als idealer Antriebsmotor für Automobile gelten kann. Genies wie der Benzilmotor ist auch der kompressorlose Dieselmotor jederzeit sofort betriebsbereit und läßt sich bei zweckentsprechender Konstruktion genau so leicht und gedanklich bauen, wie dieser. Darüber hinaus ist er durch den Fortfall empfindlicher Teile, wie Vergaser und Zündapparat, einfacher und betriebssicherer und schließlich infolge Verwendung schwerentzündlicher, nicht flüchtiger Brennstoffe die Gefahr von Bränden so gut wie völlig aus. — Die letzte Berliner Automobil-Ausstellung, die Leipziger Frühjahrsmesse usw. gaben ein Bild davon, wie weit die

Entwicklung des Fahrzeugdieselmotors heute voran geschritten ist. U. a. hatten die Firmen M. A. und Benz kompressorlose Vierzylinder-Motoren ausgestellt, die bei 1000 Umdrehungen in der Minute 45 bzw. 50 PS leisteten. Die Maschinen wurden auch im Betriebe vorgeführt und hinterließen einen recht günstigen Eindruck. Schwierigkeiten scheint nur noch das Anlassen des kalten Motors sowie der Betrieb bei niedrigen Drehzahlen und geringen Belastungen zu bereiten, doch kann es nur eine Frage der Zeit sein, bis auch diese Anstände behoben sind. Ist es erst gelungen, so haben wir im kompressorlosen Dieselmotor die Maschine zu sehen, die infolge ihrer Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebsicherheit im Kraftverkehr der Zukunft die dominierende Stellung einnehmen dürfte.

Die Folgen des Affenprozesses

Ein großer Menschenauflauf entstand kürzlich in Paris im Foubourg St. Martin, wo ein Mann auf allen Vieren herumkriech und unartikuliert laute Ansätze. Ein Polizist neigte sich zu ihm und fragte ihn, wer er denn sei und was er hier mache, worauf der Mann antwortete: „Im bin ein Affe.“ Auf die Frage, wohin er auf allen Vieren gehen wolle, antwortete er: „In den Wald.“ Da der Menschenmasse sich meigerte, sich zu erheben, mußte man ihn mit Gewalt in eine Autodrosche verladen und zum Polizeikommissariat schaffen. Dort stellte man auf Grund seiner Papiere fest, daß es sich um einen Direktor einer Irrenanstalt aus dem Departement der Orne handelte, der wahrscheinlich durch den steten Kontakt mit den Geisteskranken und das Lesen der Zeitungsberichte über den Dantoner Affenprozeß den Verstand verloren hatte. Der Menschenmasse wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert.

Der große amerikanische Affenprozeß ruft die Erinnerung an einen Wiener Vorgänger hervor, der vor einem Menschenalter Oesterreich-Ungarn nebst den umliegenden Ostschichten in fremde Bewegung versetzte. Auf einem sozialpolitischen Kongress hatte der Wiener christlich-sozialer Arbeiterführer Bielowlaw eine Rede über die Nacharbeit der Frauen mit folgendem oetorum oeanoo geschlossen: „Wir christlich-sozialer Arbeiter von Wien glauben net, daß d'r Mensch vom Affen a'tammt.“ Das Witzblatt „Glücklicher“ brachte von da ab in jeder Nummer ein Bild, das Herrn Bielowlaw in einer anderen Positur im Affentag von Schönbrunn darstellte, und siehe da — jedesmal war die Familienähnlichkeit in die Augen springend. Der in seinen heiligsten Empfindungen getränkte Affenfeind nahm nun seinen Weg zum Bezirksgericht und erreichte einen Inhaltsbefehl. Den „Glücklichen“ wurde verboten, den Gegner des Darwinismus fürderhin in einer ihm unpassend erscheinenden Gesellschaft abzubilden. In der nächsten Nummer erschien der Affentag zum erstenmal ohne Bielowlaw. Man sah seine Bewohner im Zustand ausgelassener Freude tanzend, Pirzelbäume schlagen, und darunter stand: „Hurra! Das Bezirksgericht hat entschieden, daß der Bielowlaw net von uns a'tammt!“

Zigarren zu 125 Mark

Die internationale Tabakausstellung, die zur Zeit in der Londoner Olympia stattfindet, läßt auf die englische Raucherwelt eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Sie vereint einen Schwarm von Savannazigarren, deren Gesamtwert auf zwei Millionen Goldmark veranschlagt wird. Darunter befinden sich ein paar Kleinodien, von denen das Stück 125 Goldmark kostet. Die Bewunderung der Kenner wendet sich insbesondere auch der an die Tabakausstellung angegliederten Sammlung von Tabakspitzen zu. Unter ihnen befinden sich Pfeifen von azerghafem Wuchs bis zu Meisen, deren Kopf 200 Gramm Tabak zu saffen vermag. Bei der Schönheitskonkurrenz hat eine herrliche Meisenschampfeife mit Bernstein-Mundstück den ersten und eine bescheidene Holzspitze, die aber durch die wunderbare Zeichnung, die ihr kunstvolles Ansehen verleiht, ihren Wert erhält, den zweiten Preis davon getragen.

Fünfschacher Raubmord

In einem Ort bei Braganzowac in Südbawien drangen maskierte Räuber in das Haus eines Kaufmannes, töteten den Kaufmann, seinen Sohn, seine Schwiegertochter und eine Lehrerin, sowie die hochbetagte Mutter. Dann durchstörten die Mörder das Haus nach Wertgegenständen, ohne eine nennenswerte Beute zu machen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

loschenen Augen, Platz genommen hatte, gleitet langsam und schlürftig auf dem mit blühenden Blumen bedeckten Wasser dahin und nimmt ihren Kurs nach den westlichen Vororten der Tempelstadt. Auf einem der „Ghats“, an denen wir vorübergleiten, sind einige in ärmliche Lumpen gekleidete Männer um zahlreiche kleine Holzstöbe beschäftigt, die sie zum Scheiterhaufen schieben. Auf meinen an den Bootsführer gerichteten Befehl, anzulegen, magt der mich begleitende Hinduojunge einen Einwand mit den Worten: „Es sind Leichen armer Leute, Sahib. Das Holz für die Scheiterhaufen der Parias ist stets grün und nach und verzehrt daher den Körper nur langsam. Wir würden uns hier zu lange aufhalten. Du wirst Dich besser unterhalten, wenn Du Dir die Scheiterhaufen der Reichen ansiehst.“ Trotz diesem Einwand beharre ich darauf, hier haltzumachen, zur nicht geringen Verwunderung des Hinduojunges, der sich augenscheinlich nicht erklären kann, wie man an der Verbrennung von Leichen so armeneligen Volkes Anteil nehmen kann. Ich zähle sieben Scheiterhaufen. Aber die am Boden liegenden Leichen, die des Feuers harren, sind in ungleich größerer Zahl. Einige sind nackt, kaum, daß ein schmuckloser Fehden den Unterleib bedeckt. Andere wieder sind ganz in weiße Leinwand eingehüllt, so daß nur die Füße aus der Hülle hervorragen. Zwei Leichen endlich sind mit einem dichten rosafarbenen Schleier bedeckt. „Die Rosafarbe“ belehrt mich mein Hinduojunge, „bleibt den Frauen vorbehalten, denn sie sind zart und anmutig wie die schimmernde Morgenröte.“ Nie hätte ich aus dem Munde eines Inders eine solche Bemerkung über die Frauen erwartet, die ja nach der Vorstellung der Hindus unter den Tieren stehen. Während einige der schmutzigen Totengräber es sich angelegen sein lassen, das Feuer zu schüren, nehmen andere an den Leichen die letzte reinigende Wäsche vor. Sie tauchen sie zu dem Zweck ins Wasser des heiligen Flusses und halten sie ein paar Minuten unter der Oberfläche. Kein Angehöriger oder Freund wohnt der düsteren Zeremonie bei. Der Wellenschlag hat das Gesicht einer der beiden mit dem roten Schleier bedeckten Leichen freigelegt. Es ist das arme, tie-

traurige Gesicht eines noch jugendlichen Weibes mit rabenschwarzem Haar und verglasten Augen, die noch mit Entsetzen den herankommenden Tod zu sehen scheinen. Einer nach dem andern flammen die kleinen Scheiterhaufen auf. Mit gleichgültiger Hand werfen die Totengräber die noch vom Wasser triefenden Körper auf die brennenden Scheite, wobei sie sorgsam darauf achten, daß die Füße der Toten nach dem Fluss gerichtet sind. Langsam verzehren die Flammen die nackten Körper, bis die Materie in Staub verwandelt ist. Einer der Totengräber wirft lässig einen Frauenarm, der sich gelöst hat und heruntergefallen ist, auf den Feuerherd. Dann bläst er in die Flamme. Er hat Eile, denn noch viele andere harren der Arbeit.

Unsere Warte gleitet weiter längs des Ufers der Toten. Unter einem purpurfarbenen Baldachin, den vier bis zum Bauch im Wasser stehende Diener ausrecht halten, liegen zwei Körper, die ihres letzten Bades harren. Der eine ist mit einer weißen, der andere mit einem roten Tuch bedeckt. Vielleicht sind es zwei Jungvermählte, die die Pest Seite an Seite dahingerafft hat. Während die beiden Leichenbündel von den Wellen des heiligen Stromes geschaukelt werden, bereitet man auf dem „Ghat“ schnell den Scheiterhaufen. In diesem Fall ist es ein statlicher Scheiterhaufen, der aus trockenem Holz geschichtet wurde, und der ausreichen würde, wenigstens zehn Leichen der Armen zu verbrennen. Aber wer reich ist, spart hier nicht mit den Kosten, um ganz sicher zu sein, daß die reinigende Flamme auch das winzigste Teilchen der Materie vernichten wird, und daß nichts Körperliches die unsterbliche Seele überlebt. Hier sind neben den Dienern und Totengräbern auch noch andere Personen anwesend, die die Vorbereitungen sorgsam überwachen und gewissenhaft darauf achten, daß die Holzstücke gut verteilt sind, und daß das Holz ganz trocken ist. Auf einem Bänkechen neben dem Scheiterhaufen sitzen ein paar Frauen, die gleichgültig auf das biden, was da vorgeht. Es sind junge, hübsche Mädchen mit reichem Goldschmuck, und wenn man auf ihren Gesichtern einen Gesühlsausdruck ablesen will, so ist es der des Meibes, nicht anstelle ihrer Verwandten ober ver-

storbenen Freundin hier zu liegen. Ein Greis mit ehrwürdigem weißem Bart und priesterlichem Gebaren — mein Dolmetscher sagt mir, daß es der Vater des toten Mannes ist — schreitet langsam zum Fluss hinab und gibt den Trägern des Baldachins ein Zeichen, das diese bestimmt, sich unverzüglich zurückzuziehen und zur Seite des Scheiterhaufens aufzustellen zu nehmen. Dann schreiten die Mädchen ihrerseits in den Fluss, nachdem sie sich schnell ihrer bunfarbigen Kleider entledigt haben. Sie knien nackt in den Fluten und besprengen sich die Brust mit dem heiligen Wasser. Dann ziehen sie die beiden Leichen aus dem Fluss und legen sie, nachdem sie sie einkeilet haben, auf den kalten Granitstufen des „Ghat“ nieder. Mit langsamen Schritten umschreiten die nackten Mädchen die Leichen, wobei sie mit dünner, zitternder Stimme ein anmutiges Trauerlied singen. Es ist der Segenswunsch, den sie den Toten auf dem Weg zur Ewigkeit mitgeben. Es schneidet ins Herz, diese lebensstrobenden Geschöpfe zu sehen, die ihre Reinheit dem grausamen Gott zum Opfer zu bringen scheinen und mit rhythmischen Schritt und lästernen, trampfhaften Bewegungen der Hüften die beiden nackten Körper umschreiten. Nachdem die schwermütige Trauermelodie verklungen ist, heben die Sängerinnen die beiden Leichen auf den Scheiterhaufen, und die Flammen beginnen ihr Zerstörungswerk.“

Die Nonne als Malerin

In der Ausstellung der schönen Künste, die gegenwärtig in Baltimore stattfindet, erregt ein großes, die „Kreuzigung“ darstellendes Bild allgemeine Bewunderung. Es ist die Arbeit der Schwester Ginevra, die als Nonne dem Kloster der Dominikanerinnen in Gatonsville angehört. Einige amerikanische Kritiker gehen so weit, das Bild Rubens an die Seite zu stellen, ein Vergleich, der durch die Wärme der Farbgebung und die Schönheit der Komposition angeblüht seine volle Rechtfertigung findet. Schwester Ginevra hat weder Zeichen noch Malunterricht erhalten, ihr Talent hat sich ohne jede fremde Hilfe entwickelt. Sie ist eine Schwester des berühmten englischen Malers John Sargent, der vor kurzem in London gestorben ist.

Auto-Vermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
Telephon 163.
M. Taßlos
Mechaniker
Große Wasserstraße 11

Autovermietung
Personen- und
Wagen z. h.
Tel. 450, 760

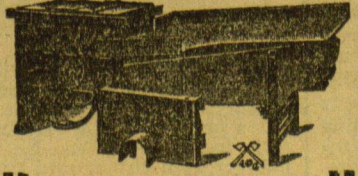
Tapeten
nur bei
P. K. C.
Piorach Kundt
& Co

Zu verkaufen
Sommerkleider,
Serenubren,
Silberarbeiten,
Trauringe,
Oberbenden,
Mikroskop,
Schreibzeug (neu)
und eine Bernsteinschale,
Arbeitschube Nr. 46. [10095]
Klaas, Karlstraße 2a

Goldene [10118]
Armbanduhre
neu, zu verkaufen. Wo?
fragt die Exp. dies. Bl.

Lieferbretter
1/2, X10 und 1/4, X10,
sehr gut geeignet für
Fenster- u. Türrahmen,
auch für Tischler, verk.
Gut Birkenwalde
10104 Post Wicken
Telephon Wicken 6

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertig
innerhalb
weniger
Stunden
P. W. Siebert
Plamulardampfschiff-
boot-Aktion-Ges.



Getreidemäher
Grasmäher
mit Getreideablage
Nasenmäher
Sartmaschinen
Dreschmaschinen
Reinigungsmaschinen
empfehlen zu billigsten Preisen und
günstigen Zahlungsbedingungen
Schmidke & Rosenberg
Grabenstraße. [1188]

Prima Weizenmehl
aus neuer Sendung verkauft zu
herabgesetzten Preisen an Wieder-
verkäufer und Bäcker
Kaffat, Sehdetrug
Getreidehandlung, Telephon 56
3163

Ein fast neues
Schlafzimmer
(hell Eiche) ist zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes. [10109]

Achtet
auf die billigste Bezugsquelle für
Malersfarben, Lacke, Firnis, Schellack,
Tischlerleim und Schlemmkreide bei
Kolmann & Eppel
Memel, Gartenstr.

Gänsefedern und Daunen
billig zu haben [10103]
Zoicke, Breite Straße 30
Hof links um die Ecke.

Einfamilienhaus
(beschlagnahmefrei) [1152]
3 Zimmer, Küche, viel Nebenraum, ab
1. August oder später zu vermieten.
Wiese, Partstraße 10

Saison-Ausverkauf

von Herrenbekleidung

Mehrere Hundert Anzüge u. Mäntel

Herren-Mäntel
in guten Stoffen und guter Passform
früher bis 185,- Lit
jetzt 75,- 85,- 115,- Lit

Sehr elegante
Gabardine Mäntel
früher bis 330,- Lit
jetzt 200,- Lit

Lüster und Leinen Saccos
marine und schwarz 20% ermäßigt

Herren Oberhemden, Unterwäsche
Maccohemden, Nachthemden,
Schlafanzüge, Socken, Herren-Artikel
20% ermäßigt

Herren-Anzugstoffe
15% billiger

Herren-Anzüge
nur haltbare Qualitäten
82,- 98,- Lit

Herren-Anzüge
gute moderne Stoffe sehr gute Passform
145,- Lit

Gummi-Mäntel
60,- 45,- Lit

Herren-Garnituren
Sacke und Beinkleid
14,75 - Lit

Herren-Kragen
weich 75 Cent

Herren-Selbstbinder
3,- 5,50 Lit

In meiner Maßabteilung
extra billige Angebote

Beachten Sie meine Schaufenster.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Marcus Millner, Memel

jetzt Marktstraße 47 (Haus Gebr. Borchardt).

Decorateur
nur besonders tüchtige Kraft, zum baldigen
Eintritt gesucht. [1817]
Marcus Millner

Einen Malergehilfen
und einen Lehrling [10119]
braucht **C. Hilpert, Malermeister**
Rohgardenstraße 1.

Tüchtiger, zuverlässiger
Chauffeur
unberheiratet, von sofort gesucht. [10092]
G. Jodszewitz, Sehdetrug
Sonigfuchsenfabrik.

Ein älterer Kutsher
der Landarbeit versteht, l. sof. eintreten [6983]
Wietzke, Prüfule

Junge Dame
mit guter Schulbildung wird zum
Erlernen in medizinischer Labo-
ratoriumsarbeit gesucht. Meld. mit
kurzem selbstgeschriebenen Lebens-
lauf und evtl. Zeugnissen unter
Nr. 3481 an die Exp.
dieses Blattes [6978]

Suche zum 1. September evtl. 1. Oktober
d. Jahres eine
geprüfte Lehrerin
für einen zehnjährigen Knaben. Offerten mit
Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre
3669 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Eine perfekte
Nählerin
für Damenkonfektion
sucht vom 1. August
Baldelhaus Nathan Jordan
Sehdetrug [1157]

Tüchtige Verkäuferin
für Kolonial- und Delikatessen-Geschäft zum
15. August oder 1. September gesucht. Offerten
unter 3676 an die Exp. d. Bl. erb. [10106]

Freihergehilfen
stellt ein [9967]
C. Spanghel
Lübauer Str.

**Schweizer-
lehrling**
stellt d. sof. ein [10098]
Schweizer Holtrug
Birkenwalde.

Laufburche
kann sich melden
Marktstraße 2
[10116] b. Salzberg

Hütejunge
und ein ordentlicher
Kutsher
werden von sofort ein-
gestellt. [10091]
Kupschus
Basthaken [10126]

Zuverlässige
Kindergärtnerin
sucht für 2 Kinder im
Alter von 3 u. 4 Jahren
von sofort od. 10. Aug.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. [10117]

2 möbl. Zimmer
mit Küchenanteil von
sof. zu haben. Zu erf.
in d. Exp. d. Bl. [10111]

Einfaches möbl. Zimmer
von 2 Mädchen gesucht
(eigene Betten vorh.)
möglichst in Familien-
anschluß. Offerten unt.
Nr. 109, postlagernd
Sehdetrug.

1-2 große
Wohnzimmer
(möglichst unmöbliert)
zum 1. August d. Js.
zu mieten gesucht.
Off. unter 3671 an
die Exp. d. Bl. [10087]

Dame zwecks Bades
sucht von gleich
möbl. Zimmer
mit sep. Eing. Off. u.
3672a. d. Exp. d. Bl. [10094]

Junger Mann sucht
möbliert. Zimmer
mit sep. Eing. Off. m.
Preisang. unter 3675
an d. Exp. d. Bl. [10099]

Kleiner
Saden
in Lübauer, Friedrich-
Wih.-od. Marktstraße
von sofort oder später
zu mieten g e i u c h t.
Offert. unt. 3677 an
die Exp. d. Bl. [10105]

**Speicher-
räume**
für Getreide mit
Wasser- und Gleisan-
schluß gesucht. Off. mit
Preisang. unt. 3663
an die Exp. d. Bl. [1155]

Luxus-Benzin

Das reine Auto-Benzin
Den wirtschaftlichen Betriebsstoff
erhalten Sie **aus unsern**
geeichten Pumpanlagen in:

Memel Libauer Straße Nr. 37c
Heydekrug Verwalter **Otto Zoeko**
Pogegen Prinz-Joachim-Str. Nr. 39
Mikieten Verwalter **Franz Ulrich**
Kowno Gasthaus Mikieten
Verw. **Paul Goldenstern**
am Hauptbahnhof
Verwalter **Ed. Peschlat**

Verkauf gegen bar zu unseren offiziellen Literpreisen
In allen Depots die gleiche Qualität
Die Luxus-Benzin-Pumpe sichert Ihnen schnellste Be-
lieferung ohne Umfüllen und genaue Menge
Sie sparen die eigene Lagerung von Betriebsstoff und
jeden Leckageverlust

Amerikanische
Petroleum-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 750 **Memel** Polangenstraße 14

Trauerbriefe
fertigt schnellstens an
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Führer
durch Schwarzort
von Eugen Lotto
mit 10 Abbildungen und einem Plan
à 1 Lit erhältlich bei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Petrus schließt
den Himmel zu / Schickt die Engeln all zur
Ruh / Kommt herab zu **Wabulat** / Weil
er einen Anzug nötig hat [6980]
Herren-Anzüge Lit 70, 75, 80, 85,
90, 95 usw. sind unsere Schlager
Eigene Fabrikation Neue Straße

„Nautische Rundschau“
nationale Schiffszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des
Reichsverbandes Deutscher Nautiker (R.D.N.)
und vieler wichtiger Schiffsbetriebe,
Reedereien und Schiffswerften
**Fachblatt für Schiffsart, Nautik, Schiff-
bau, Leucht-, Funkentelegraphie, Nachrichten-
markt und Seehäfen unter Mitwirkung**
herausgegeben von Fachleuten und
Wissenschaftler
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Informationsorgan
**ersten Ranges für Reedereien, Schiff-
fahrtsbetriebe, Wasser, Nautiker,**
Industrie und Expediente.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Inzerptions-
bedingungen nur durch den
Berlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Capenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. [9523]

FLORANCE

Für zarte, weiße Haut
ist das beste Schönheitsmittel immer noch
Bergmanns

Steckenpferd Lilienmilch-Seife
eine nach besonderem Verfahren herge-
stellte äusserst milde Toiletten-Seife
Allein-Herstellungsrecht für Litauen: **Florance Kaunas**
Echt nur in roter Packung

KAUNAS

Altkerperd
nicht über 5 Fuß 3 Zoll,
gelb und braun, von
jagdb. hervorragenden
Eltern, gibt ab für den
Preis von 25.- Lit
pro Stück. [10083]
Neuber
Försterei Schernon
b. Maswöhlen

27 Morgen
Waldbgrundstück
mit gutem Bauholz,
Alters wegen verkauft
Marks, Peter-Saluten
[10088]
Verkaufe mein 4 Mora-
großes [1163]
Grundstück
mit 2 Gebäuden an
Bahn, Chauffee und
Marktort gelegen.
Schokies
Pogegen

Ledeltwelpen
7 Stück, 6 Wochen alt,
gelb und braun, von
jagdb. hervorragenden
Eltern, gibt ab für den
Preis von 25.- Lit
pro Stück. [10083]
Neuber
Försterei Schernon
b. Maswöhlen

Samelhaar-Dreibriemen
Sernleder-Dreibriemen
in allen Breiten liefert ab Lager Memel [10107]
Otto Naumann & Co.
Schützenstraße 2 Telephon 508

Getreidemähmaschinen
auf Abzahlung bis zum 1. Dezember 1927
Ukininku Sajunga
[6857]

Kosmos Toiletenseife der Firma BERAR & Co.
ist ein Mittel erster Notwendigkeit für jeden, der seine Haut pflegen will